

Rund um Niefa, 64 Kilometer, mit Jugendfahren über 30 Kilometer.

Nur wenige Stunden trennen uns noch von diesem für die diesjährige Saison besonderen Ereignis. So wie das Wetter scheint ein Einsehen zu haben und uns, wenn nicht alle Anzeichen trügen, wieder den schönsten Sonnenschein zu bescheren. Der Rennungsvergleich der Junioren läßt zwar gegenüber den beiden Vorjahren etwas zu wünschen übrig. Bis jetzt liegen 50 Meldungen vor, doch ist damit zu rechnen, daß noch eine Anzahl Nachmeldungen eingeht. Die Beziehung ist jedoch, was die Qualität der Fahrer anbelangt, als ganz vorzüglich anzusprechen, so daß das Publikum guten Sport zu sehen bekommt. Den Sieger im Juniorenrennen zu prophesieren, läßt auf Schwierigkeiten, da eine ganze Reihe gleichwertiger Fahrer im Rennen liegen. Hoffen wir, daß der beste Fahrer das Rennen gewinnt.

Für das Jugendfahren sind die Rennungen über 30 Kilometer auf eingegangen. Das Programm verzehnet 33 Namen, auf denen die Zukunftshoffnungen der Radsportvereine unseres Gauces liegen. Vier dürfte aller Voraussicht nach der Sieger in Veste, Wandersdorf-Dresden, zu sein sein. Es kann aber auch anders kommen. Wenn Nierich (Dort), Niefa-Rider, gut in Form ist, wäre möglicherweise von ihm eine Überraschung zu erwarten. Die Niefaer Jugendfahrer werden auf alle Fälle dreht sein, in diesem ersten Kampfe mit ihren Altersgenossen aus dem Gau auf heimlichem Boden ehrenvoll abzuschneiden. Und dazu haben sie auch das Zeug in sich.

Es möchte nicht unerwähnt bleiben, daß nicht geringe Begleitfahrzeuge (Autos und Motorräder) vom Ministerium ausdrücklich verboten worden sind. Insbesondere ist auch das Verwenden von Reflektoren aus Wagen usw. nicht zulässig. Von den Kraftfahrern, die ja auch Sportsleute sind, darf erwartet werden, daß sie sich dieser Bekämpfung fügen und die Fahrer, die um der Ehre willen den sportlichen Wettkampf bestreiten, nicht unnötig behindern und andererseits aber auch abgefallen am Rennen beteiligte Fahrer nicht durch Heranziehen an das Feld behindern werden. In letzterem Falle hätte der Fahrer hiervon ja doch seinen Vorteil, weil er, da die ganze Fahrtrasse sowohl von Streckenposten als auch von geheimen Streckenkontrolloren dauernd beobachtet ist, die Folgen allein zu tragen haben würde, und dazu gebietet unbedingt auf ehrliche Weise erfochtene Erfolge.

Au die Einwohner der zu durchzufahrenen Ortschaften, insbesondere an die Interessenten am Ziel richten wir an dieser Stelle nochmals die Bitte, die Straße nach Möglichkeit für die Fahrer frei zu halten, damit, wenn eine starke Spitzengruppe ankommen sollte, ein einwandfreier Endkampf gewährleistet ist. Hier auch die nach der Spitze einsetzenden Rennfahrer haben einen Anspruch darauf, ihre Leistung nicht geringer eingeschätzt zu werden. Auch sie müssen freie Straßen vorfinden und dürfen nicht durch das erfahrungsgemäß stets nach der Mitte der Straße herabende Publikum behindert werden. Die Belohnungen unter den Schaulustigen können durch glückliche Einwirkung auf ihre Umgebung sehr viel zum glatten Verlauf der Rennkontrolle beitragen. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß bei durch das Ziel gehenden Fahrern ein genügend weites Auslauf freigehalten werden muß, um Unglücksfälle nach Möglichkeit zu vermeiden.

Hoffen wir in diesem Sinne, daß bei unserem Rennen alle auf ihre Rechnung kommen: Rennfahrer, das große Sportpublikum und schließlich auch der Veranstalter, der Bezirk Niefa-Strehla im Bund Deutscher Radfahrer.

Die Ehrenpreise dieses Rennens, soweit es die Junioren betrifft, werden Sonnabend und Sonntag im Schaufenster des Schuhwarenhäuses Jul. Reineidam, Niefa, Hauptstraße, ausgeteilt.

Die Preisverteilung erfolgt am Sonntag abends um 8 Uhr im Saal des Gasthauses des H. B. Adler, Niefa, im Hotel zum Stern in Niefa, auf das wir nochmals ausdrücklich hinweisen möchten.

Allen, die uns bei dieser Veranstaltung wieder ihre Hilfe angebot haben, sei es durch Stützungen, durch Anzeigen im Rennprogramm oder durch tätige Beteiligung bei der Abwicklung des Rennens sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Bezirk Niefa-Strehla im B. D. R.

Vertliches und Sächsisches.

Niefa, den 3. Mai 1929.

Wettervorhersage für den 4. Mai. Wetter bis wolkig, tagsüber im Flachland gemäßig warm; bis in mittleren Gebirgslagen mild. Schwache Südwestwindbewegung veränderlicher Richtung.

Daten für den 4. Mai 1929. Sonnenaufgang 4,28 Uhr. Sonnenuntergang 19,27 Uhr. Mondaufgang 8,7 Uhr. Monduntergang 18,13 Uhr.

1521: Luther wird auf die Wartburg gebracht.
1776: Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg geb. (gest. 1841).
1814: Antunft Napoleons auf Elba.

Vortragsfolge zum Abendessen des Missions-Vereins Niefa, am 4. Mai 1929 ab 8 Uhr 45 Minuten am oberen Teil des Rosenplatzes:

1. „Es ist das Heil uns kommen von Gnab“ und lauter Gite“. J. S. Bach.
2. „Die ganze Welt ist voll des Herren Macht“, Motette. H. Klein.
3. „Du Jesus will ich lieblich reden“, aus „Freude die Fülle“. Toni. H. Müller.
4. „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“. Toni. J. S. Bach.
5. „Al mein Gedanken, die ich hab, die hab bei dir“. Toni. H. Müller.
6. „Ich bete an die Macht der Liebe“.
7. „Das ist der Tag des Herrn“. G. Arnsperg.
8. Drei altdeutsche Minnelieder:
 - a) Romm, o komm, Geselle mein, sehndend wart ich lange sein. Adam de la Halle.
 - b) Ich laß dich, weil es muß sein, ich schied mich von der Liebten mein. Bearbtg. J. Otta.
9. 3 Weltlieder:
 - a) „Ade“ (Es scheinen die Sterne so hell, so hell herab von des Himmels Höhe). Toni. H. Müller.
 - b) „Verloren“ (Es steht ein Kind in jenem Tal). Toni. H. Müller.
 - c) „Verlassen“ (Verlassen, verlassen, verlassen bin ich). H. Hofrat.
10. „Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein“ Volksweise. Toni. H. Müller.
11. „Malenfaber“ (Nun will der Venus uns grüßen, von Mittag weht es lau). Toni. H. Müller.
12. „Wienlied“ (So schlaf in Ruh, so schlaf in Ruh, die Bettel und die Kälte nicht). Fr. Carlmann. Toni. H. Müller.
13. „Heber allen Spielern ist Ruh“. Fr. Rubian.
14. „Nun rufen alle Wälder“ mit Vorspiel. J. S. Bach. Originalwiederholung der Vortragsfolge bleibt vorbehalten.

Der Verwalter wurde für beide Seiten um je ein Viertel Prozent auf 7 1/2 Prozent erhöht.

Abstimmung in der sächsischen Metallindustrie. In der über den Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie vom 24. v. M. vorgenommenen Abstimmung haben sich, nach einer Mitteilung des Metallarbeiterverbandes, 38,5 Prozent der Abstimmenden für Annahme und 61,5 Prozent für Ablehnung entschieden, während 1 Prozent der Stimmen ungenügend war. Da damit die erforderliche Mehrheit für Arbeitsvermittlung nicht erreicht worden ist und die Arbeitgeber dem Schiedspruch zugestimmt haben, ist der Lohn- und Mantelvertrag für die sächsische Metallindustrie und den Arbeitgeberverband zum Abschluß gekommen.

Die Frage der Fahrpreiserhöhung bei Schallerfabriken. Der Reichsausschuß für Förderung der Verkehrsleistungen beauftragte den stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Hofmann-Budwigshafen (Str.) mit der Reichsbahn in Verhandlungen über eine Herabsetzung der Fahrpreiserhöhung bei Schallerfabriken einzutreten.

Anerkennung der Woblfabrikarbeiter. Nach einem zwischen dem Sächsischen Arbeits- und Wohlfabrikministerium und dem Preussischen Ministerium für Volkswirtschaft getroffenen Übereinkommen sollen künftig die staatlich anerkannten Woblfabrikarbeiter (Pflichter, Sozialbeamten) nach gewissen Grundätzen gegenseitig anerkannt werden.

Das Recht des Arztes zur Ausdehnung operativer Eingriffe. Das Landgericht Reibe verurteilte am 3. 12. 1928 den Apotheker Georg Besche wegen öffentlicher Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte eine Druckschrift verfaßt, in der er behauptete, daß ein gewisser Herr Dr. W. in der Druckschrift eine ganze Reihe von Personen verurteilt. In der Druckschrift wurden schwere Vorwürfe gegen den praktischen Arzt Dr. W. erhoben. Es wurde u. a. behauptet, daß Dr. W. die Frau Besche im Mai 1920 in seine Klinik eingeliefert habe, die Frau Besche roh und gefährlich behandelt und obgleich Lebensgefahr bestand, zunächst seine Hilfe verweigert. Dr. W. habe die Frau Besche ohne Einwilligung der Kranken und ihres Mannes zu Studienzwecken ganz unnötig operative Eingriffe vorgenommen, die den Tod der Frau Besche herbeiführt hätten. Diese Behauptungen haben sich als völlig unwahr und unrichtig erwiesen. Der Angeklagte hat gegen das Urteil des Landgerichts Reibe Revision eingelegt, die aber vom 2. Strafsenat des Reichsgerichts in seiner Donnerstag-Sitzung verworfen wurde. Nach den Feststellungen der Strafkammer habe der Arzt vollkommen einwandfrei gehandelt. Er habe von Frau Besche die erforderliche Einwilligung zur Operation erhalten. Jedem Arzt müsse bei inneren Operationen, bei denen der wahre Krankheitszustand sich überhaupt erst während der Operation ergebe, eine gewisse Freiheit des Handelns ausstehen. Diese Freiheit könne der Angeklagte nicht verweigern. Er habe zwei Nebenorgane entfernt, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erkrankung der Frau Besche gestanden hätten. Der Arzt habe aber das Eingeständnis der Patientin zur Erweiterung seines Eingriffes voraussetzen können, denn er habe künftigen Erkrankungen dadurch vorbeugen wollen.

Gegen Kundenwerbung durch Jugabeschenke. Die in Rindertage Generalversammlung der Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen, e. V. erlief in einer einstimmig angenommenen Entschließung die Reichsregierung, sobald der Reichsausschuß das Jugabescheide formuliert hat, einen entsprechenden Bescheid dem Reichstage zwecks Annahme vorzulegen. Die Generalversammlung ist der Überzeugung, daß die Belange der Verbraucher sowie des Handels und der Industrie nur durch das gesetzliche Jugabescheide wirksam geschützt werden können, das den Absatz preiswerter Qualitätsware sicherstellt gegen die nur auf Sonder- und Scheinpreise zielende Kundenwerbung mit angeblichen Jugabeschenken.

Um die Ausbildung zur Zahnbehandlung. Mit der durchsichtigen Absicht, gewisse Länderregierungen zu beeinflussen, war kürzlich im Rahmen einer mitteldeutschen Fachverbandstagung die Meinung geäußert, daß die preussische Regierung nunmehr die Überzeugung habe, es solle in Zukunft von den Länderregierungen nur eine Art der Ausbildung zur Zahnbehandlung behördlich anerkannt werden. Es handelt sich hierbei, wie uns von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, um eine rein brennende, jeder tatsächlichen Grundlage entbehrende Behauptung, der behauptet werden eine Reihe von angesehenen Vätern zum Opfer gefallen sind. Den im Reich bestehenden Deutschen Zahn- und Fortbildungsinstituten (Berlin, Karlsruhe, Kiel, München, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Königsberg u. a.), die alle regierungsfreigene genehmigt und unter Aufsicht der Regierungen stehende Anstalten für Staatsprüfungen sind, ist von beherrschenden Vätern der Reichs- oder Länderregierungen nicht das geringste bekannt. Wie acht Institute sind vielmehr auch für das Sommerhalbjahr wieder voll besetzt und außerdem liegen bereits wieder zahlreiche Bescheinigungen vor.

Kulturtag der Schulreformer in Aue. Von berichtet uns: Sonnabend, den 4. Mai 1929, werden die Entschieden Schulreformer Bescheidens in Aue i. G. Es sprechen: Der Bundeslehrer Prof. Paul Dörflich aus Berlin über die Frage: Woher fänden wir? Schulräten die Feuerstod aus Berlin zum Thema: Die Erziehungsfrage der Frau. Rodmund Dörflich über Erziehung als Lebenshilfe und Berufshilfe. Beginn der Vorträge 1/30 Uhr pünktlich. Tagungsraum: Oberrealschule Aue i. G. Die Tagungen des Bundes Sächsischer Schulreformer haben sich immer durch geistige Höhepunkte und starken Juchend ausgezeichnet. Es trifft sich glücklich, daß die Schulreformer gerade noch vor der Landtagswahl das Wort nehmen. Man darf erwarten, daß sie dazu die großen kulturpolitischen Ziele aufstellen, die sie im Kampfe um Kontonate und Reichsschulgesetz unerschrocken betreten und überzeugend begründet haben.

Betrügerischer Darlehensvermittler. Der am 26. 12. 01 in Schandau geborene, zuletzt in Dresden wohnhaft gewesene Kontorist Erhard Richter ist in letzter Zeit wiederholt als Darlehensbetreiber aufgetreten. Der Darlehenssucher, mit denen er sich durch Bescheinigungen in Verbindung setzte, berichtet er in wenigen Tagen die gewünschten Beträge. Er will angeblich für eine Zante, die sich im Ausland aufhält, und für andere Geldgeber Geldgeschäfte vermitteln. Als Vorschuß verlangt er Beträge bis zu 40 RM. Hat er den Vorschuß erlangt, so verschwindet er auf Rimmerwiedersehen. Seine vorher gemachten Bescheinigungen sind Schwindel.

Schlichtungsverfahren im Reichsbahnkonflikt. Der Reichsverkehrsminister hat angesetzt, im Konflikt bei der Reichsbahn die Schlichtungsverfahren anzusetzen. Wie verlautet, wird der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands am Sonntag in Leipzig eine Vorstands- und Beiratsitzung abhalten, um über den Vorschlag des Reichsverkehrsministers zu entscheiden.

Neuer Lohnvertrag in der sächsischen Betonwaren- und Betonsteinindustrie. Nachdem ein Schiedspruch für die sächsische Betonwaren- und Betonsteinindustrie, wonach vom Beginn der Lohnwoche, in die der 10. April fällt, der Spitzlohn der Arbeitergruppe 1 und Dreiklasse 1 um 4 Pfennige und

ab 1. Oktober um weitere 3 Pfennige erhöht werden sollte, von den Arbeitnehmern abgelehnt worden war und der Hauptvorstand des Fabrikarbeiterverbandes die Streikgebühre erteilt, wünschenswert die Unternehmern erneute Verhandlungen, die nunmehr zum Abschluß einer neuen Lohnabgabe führen. Diefelbe stellt eine Erhöhung der Stundenlöhne um 6 Pfennige pro Stunde und eine Erhöhung der Bauarbeiter des Lohnvertrages um sechs Monate vor.

Eine Bitte zum Reisebeginn. Im Hinblick auf den bevorstehenden Sommerurlaub macht die Verwaltung der Reichsbahn darauf aufmerksam, daß es im Interesse des reisenden Publikums liegt, wenn es die Bestrebungen der Reichsbahn in den Bahnhöfen, auf den Bahnsteigen und in den Wagen Ordnung und Sauberkeit zu halten, möglichst unterstützt. Selbst ist es notwendig, von Zeit zu Zeit daran zu erinnern. Obfrische, sauberste, leere Schüsseln und dergleichen werden immer noch achlos und ohne Rücksicht auf die Folgen fortgeworfen. Derartige Benutzungsstörungen müssen bekanntlich von dem Eisenbahnpersonal, das sich eigentlich weggedummt werden; es können aber auch Personen dadurch zu Schaden kommen, und oft genug ist das schon der Fall gewesen. Die Reichsbahnverwaltung begehrt es mit Dank, wenn die Reisenden ihre Mühseligkeiten zur Verfügung stellen. Die große Bedeutung einer solchen Unterstützung geht aus der Tatsache hervor, daß die meisten Sägen erst nach längerer Fahrt während des Stillstehens gründlich gesäubert werden können. Auch das Rauchverbot in den Nichtraucherabteilen muß im Interesse der Gesundheit und Ordnung streng durchgeführt werden, und hierbei wird die Unterstützung der Reisenden ebenfalls erbeten. Die vereinzelt noch auftretende Unachtsamkeit, daß in den Nichtraucherabteilen ausnahmsweise geraucht werden dürfte, wenn alle Nichtraucher einverstanden sind, ist irrig. Für diese Nichtraucher bedeutet es schon eine gesundheitliche Beeinträchtigung oder zum mindesten eine Befästigung, wenn in den Nichtraucherabteilen, in die sie einsteigen, vorher geraucht worden ist.

Von der Dresdner Jahreschau. Die Direktion der Jahreschau teilt, werden ab 16. Mai tägliche Führungen durch die Ausstellung „Reisen und Wandern“ stattfinden. Des zu erwartenden Andranges wegen können für Sonn- und Festtage keine besonderen Führungen angelegt werden. Die genauen Zeiten der Führungen werden durch Anschlag an der Kasse bekanntgegeben. Die gerade für dieses Jahr so ungemein zahlreichen Besichtigungen innerhalb der Jahreschau sind in einem besonderen „Jahreschau-Kalender“ zusammengefaßt worden, der ebenfalls an der Kasse, in den Gasthöfen der Stadt usw. erhältlich sein wird. Dieser gedruckte Terminkalender wird es dem Besucher ermöglichen, auf längere Zeit hin sich für besondere Veranstaltungen frei zu machen. In der feierlichen Eröffnung der diesjährigen Jahreschau am Mittwoch, den 15. Mai, mittags 1/2 Uhr vor geladenen Gästen, hat u. a. Reichsausschußpräsident Wöde sein Erscheinen angekündigt. Einzelheiten über die Eröffnungsfestlichkeiten und über das Festspiel, das am gleichen Tage nachmittags für die Besucher der Jahreschau unentgeltlich wiederholt werden soll, werden Einzelheiten noch bekanntgegeben.

Rundgebung des Deutschen Motorradfahrerverbandes. Anlässlich der 1000-Jahrfeier der Stadt Reichen veranstaltet der Deutsche Motorradfahrer-Verband (D. M. V.) am 15. und 16. Juni ds. J. in Reichen eine große Rundgebung der Motorradfahrer des In- und Auslandes. Mit der Organisation der Veranstaltung wurde der Motorradklub Reichen beauftragt.

9. Sächsischer Pioniertag in Birna. In den Tagen vom 8.-10. Juni ds. J. findet in der alten Pionierkaserne Birna der 9. Sächsische Pioniertag statt. Das Festprogramm sieht einen Festkommers sowie ein Strandkonzert auf den Absichten vor.

Hausbesitzerklärung für Fernsprechämter. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Der die Herstellung eines Fernsprech-Haus- oder Nebenanschlusses beantragt, hat die schriftliche Genehmigung des Grundbesitzers einzuholen und zwar auf dem von der Deutschen Reichspost vorgeschriebenen Formblatt. Eine Dresdner Wochenzeitung hat den Hausbesitzern geraten, Änderungen des Wortlauts dieser Erklärung vorzunehmen. Sie läßt sich dabei auf ein Reichsgerichtsurteil aus dem Jahre 1901. Dieses unter ganz anderen Voraussetzungen gefällte Urteil ist aber durch die Entwicklung der Rechtsverhältnisse infolge Neugestaltung der mit Fernsprechtariffen ausstatteten Bestimmungen der Fernsprechartung längst überholt. Die Reichsregierung hat schon seit längerer Zeit den Standpunkt eingenommen, daß der Mieter oder Pächter eines Grundstücks oder Gebäude oder Gebäudeteils dem Vermieter oder Verpächter gegenüber das Recht darauf hat, daß dieser die zur Herstellung eines Fernsprechanschlusses nach dem Fernsprechtariff erforderliche Hausbesitzerklärung der Deutschen Reichspost gegenüber abgibt. Streitigkeiten oder sonstige Änderungen des Wortlauts der sogenannten Hausbesitzerklärung sind nicht zulässig. Das Vorliegen der vorbehaltlosen Genehmigung des Grundbesitzers ist nach den geltenden Fernsprechtariffen Bedingung für die Herstellung der Anschlüsse. Änderungen machen die Erklärung für die Deutsche Reichspost unwirksam und führen daher, abgesehen von sonstigen Weiterungen — nur zu Verzögerungen in der Herstellung der Fernsprechanschlüsse.

Schmiergeld. Vom Schmiergeld erliefte war am 14. Dez. 1928 der frühere Stadtbauinspektor Reinhold Berner zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden, weil er unter Eid die wissenschaftliche Aussage gemacht habe, er habe für Privatbauarbeiten (die ihm auf Grund seines Anstellungsvertrages vorbehalten waren) keine Aufwendungen erhalten. In Wirklichkeit konnte festgestellt werden, daß er sich in drei Fällen hatte Schmiergeld geben lassen. Seine Revision wurde jetzt vom Reichsgericht verworfen.

Für Ausfall der Sonnabendmärkte im hiesigen Sommermonat. Der Deutsche Bankbeamten-Verein hat bei den Behörden der Börsen in Berlin und im übrigen Reich beantragt, in den Monaten Juni, Juli und August die Sonnabend-Börsen ausfallen zu lassen. In früheren Jahren waren die gleichen Verhandlungen des Deutschen Bankbeamten-Vereins von Erfolg begleitet.

Gründung einer christlichen Arbeiterbewegung. Die Bestrebungen zur Bildung einer evangelischen Partei, die in Leipzig seit längerer Zeit im Gange waren, haben nunmehr zu einem Kompromiß geführt. Bei einer Versammlung im Selbstvertragsverein einigte man sich, nach einem Referat von Harry Böhmer, zu sofortiger Beteiligung an den Wahlbewegungen. Es wurde aber beschlossen, sich vorläufig mit Rundgebungen zu begnügen. Besonders Interesse erregt der christlichen Wirtschaftsförderung, für die in jeder Stadtform eingetretet werden müsse. Die Bewegung hat sich nunmehr als „Christliche Wirtschafts-Bewegung“ insollbiert. Mit dem „Christlichen Volksdienst“ und verwandten Organisationen soll in Verbindung der grundsätzlichen Eigenart der Bewegung eine Arbeitsverbindung angestrebt werden. Aus Antrag des Referenten wurde Dr. Römer-Deipzig zum ersten Vorsitzenden gewählt.

28. Bundesposaunenfest. Der Landesverband der Posaunenchorer im Evangelisch-lutherischen Jungmännerbund veranstaltet, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre ein gemeinsames großes Bundesposaunenfest, zu dem

Der Daseinstampf in der Natur.

Wohin in der Natur streben wir dem Kampf um Dasein. Jedes Einzelwesen sucht sich Geltung zu verschaffen, unbekümmert um die anderen. Der Schwärmer wird vom Stacheln unterdrückt. Der Rausch führt diesen Kampf oft mit der größten Heftigkeit und Erbitterung. Im Schwanenfliegen oder jetzt ist dieser Kampf in der Pflanzwelt, schon auf den ersten Blick in ihr alles friedlich und ruhig erscheint. Die Mandarinen nennen wir gram und blutdürstig, weil sie andere Tiere vernichten, um von ihnen zu leben. Der Esel gilt als ein Symbol der Fremdscham. Dieses Fremdschamsymbol aber rückt sich an den Stämmen empor, schlägt seine Wurzel tief in deren Hirne, saugt den Nahrungsaft aus dem Hirne, nimmt ihnen Lust und Licht und Sonnenschein, bis die natürlichen Organe langsam absterben und verdorren. Es ist also im Grunde gramtöter als die Tiere. Treiben wir in einen alten, gut und leicht behandelten Buchenwald, wo die leicht belaubten Kronen hoch über uns sich wölben, dann haben wir das Gefühl, als ob wir in die Hallen eines Tempels treten. Ernst und feierlich ist es. Im Stillstand aber sind wir in die Gesellschaft der schlammigen und schmutzigen Selbstherrlicher geraten. Fast alle anderen Pflanzen werden von den dichten Kronen erdrückt. Sie schlängeln jeden Morgen, jede Sonne, das Lebenselement der Pflanzen, ab, sie saugen auf, was die andere zum Leben einatmet, aber das Besondere ist, dass sie die Luft, wenn einige dieser Selbstherrlicher gefüllt werden, dann setzt sich sofort, das auf dem Boden, das sie beherrschen, auch anderes Leben gefahren kann. Größer mag sich hervor, das Vergleichen nicht kommt, die Waldbräunel, Blumen kommen, die hier selber nichts zu suchen haben, weil sie kein Leben fanden. Langsam geht's, aber sie kommen gewiß, der rote Fingerhut, das Weidenröschen, die Tollkirsche, die Stachelbeere, die Brombeere, kurzum, man wundert sich, wie die vielen Pflanzen plötzlich da sind, da es einmal fast gewesen ist. Freilich, auch die Herrschaft dieser Blumen und Sträucher dauert nicht lange, denn der Wind schüttelt Buchenäste von den hohen nachbarlichen Bäumen, die schlängeln Wurzeln, aus den Büschen werden kleine, immer mehr aufsteigende Stämme, und bald sind sie wieder soweit, daß sie das Licht nehmen, den Regen, daß sie alles unter sich verbrennen lassen, daß sie sich durchsetzen und die Herrschaft an sich reißen. Der Mensch kennt diesen Kampf in der Natur und versucht ihn zu mildern. Die Wälder werden gepflanz, die Felder sollen der Boden haben. Neuanpflanzungen zeigen bereits weiten Abstand der Pflanze, denn dann können sie sich ebenfalls besser entwickeln. Es ist nicht mehr so beständig wie früher, vor allem wird ihm der Anstieg an Bäumen unterbunden. Die Gärten werden so geschaffen, daß eine Blume der anderen Licht und Luft läßt, ein Baum dem anderen das Wachstum nicht erschwert. Man kennt den Kampf in der Natur und sucht ihn auszuscheiden, denn es bleibt eine Tatsache, mißt sich der Mensch nicht in diese Entwicklung, so haben die Stürke bald das Feld gewonnen und behaupten es egoistisch und selbstständig. **Preßl.**

Großpostwitz unterwegs war. Der Wagen, auf dem auch die Frau des Milchhändlers saß, stürzte um, wobei der Dändler und seine Frau schwere Verletzungen erlitten.

Tharandt. Von der Tharandter Hochschule. Im Gemeinrat des Volkshilfsamministers Dr. Böhner und des Finanzministers Weber veranlaßte die Fortbildungsschule getrennt eine akademische Feier anlässlich der Eingliederung in die Technische Hochschule Dresden. Die Redatoren beider Hochschulen hielten Ansprachen, in denen auf die Tatsache hingewiesen wurde, daß in Zukunft der Rektor der Technischen Hochschule gleichzeitig auch Rektor der Fortbildungsschule sein werde. Im Anschluß an die Feier wurde das neue Institutsgelände, der Cottabus, besichtigt.

Sitzau. Todesfall auf der Luftschiffahrt. Den Tod auf der Luftschiffahrt fand im nahen Rummersdorf ein 17-jähriger junger Mann. Er wurde von einem Schwindelanfall erfaßt, stürzte aus der Schaufel und trug tödliche Verletzungen davon.

Trebitz (Mulde). Trauungsmischer Selbstmordverfuch. Dieser Tage bekam der Arbeiter R. aus Pouchwitz, der schon vor Jahren einmal verheiratet war, sich zu erkranken, wieder einmal ein. In seiner Schwermut anfälle. Er kletterte auf das Dach eines kleinen Hauses in der Gellergasse und fing an, sich anzuschauen. Dem ersten ihm nachfolgenden warf er die Leiter um, ohne indessen irgend einen Schaden anzurichten. Die nun versuchten, ihn von seinem letzten Fluge herunterzubringen, wurden mit Dachziegeln bombardiert, bis es ein paar Bedienten gelang, ihn aus der Dachkante, in die er hineingeklettert war, herausanziehen und ihn in Sicherheit zu bringen.

Leipzig. Protestdemonstration in Leipzig. Am Donnerstagabend fanden sich auf dem Reichsgerichtsbau etwa 5000 Personen zu einer kommunistischen Demonstration gegen die Vorgänge in Berlin, also gegen das Einschreiten der Polizei gegen Reichsdemonstranten, ein. Der Au- und Abmarsch der Massen vollzog sich reibungslos und in guter Ordnung. Weiblich aber ist es dann später zu einem Zwischenfall gekommen. Auf dem Vorderperron eines Straßenbahnwagens der Linie 10 befanden sich zwei Nationalsozialisten in Uniform. Sie wurden von Demonstrationszug aus beschimpft; als die Straßenbahn gezwungen war, zu halten, schwangen sich verschiedene Teilnehmer des Zugs auf die Plattform und hielten einen der Nationalsozialisten herunter. Der Mann wurde schwer mißhandelt, geschlagen und getreten. Man schleppte ihn in ein Krankenhaus der Brauerei. Von dort wurde er durch das Ueberfallkommando der Schutzpolizei gefahren. Die Polizei war genötigt, die Behälter Straße so lange zu sperren und auf ein Stück zu räumen, bis der Verletzte mit dem Sanitätswagen abgeholt war. Von den Urhebern des Zwischenfalls hat man keine Spur.

Leipzig. Todesfall. Hier verstarb am Mittwoch der Verlagbuchhändler Paul W. Inhaber des großen Geographischen Verlages in Leipzig. Der Verstorbene, der im 60. Lebensjahre stand, besaß eine mehrfach Ehrenämter in der Buchhändlerorganisation.

Leipzig. Ungleiche Ehemann. Der Münchener Reichsminister Geheimrat Prof. Dr. Oetters Ehefrau, der einen Hof an die Universität Leipzig erhalten hatte, hat diesen Hof abgelehnt.

Leipzig. Im Flutkanal wurde gekern in der Nähe der Reiterbrücke die Leiche des Sanitätschiffgehilfen Karl Stöbe aufgefunden. Nach einem von ihm hinterlassenen Brief hat Stöbe den Tod gesucht, weil er in die Angelegenheit im Leipziger Schlachthof verwickelt sei. Der Selbstmord ist der dritte in der Schlachthofstraße. Der Anlagestritt in der Angelegenheit der Verhinderung Beiträgerinnen am Schlachthof ist inzwischen fertiggestellt. Unter Anklage kommen 18 Personen.

Leipzig. Eine gefährliche Damenbekanntschaft. Das Gemeinliche Schöffengericht Leipzig hat am Donnerstag die 42 Jahre alte Ehefrau eines Manners, Maria Hofmann, wegen Erpressung, Diebstahls usw. zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Hofmann hatte Herrenbekanntschaften gesucht und bei den von ihr genährten Ehemännern habe sie wiederholt die Briefschaften ihrer Ehemänner. Der Freund der Hofmann, ein gewisser Walle, eignete sich die in den Taschen vorge-

fundenen Papiere an und drohte den Eigentümern mit Veröffentlichung ihrer Seitenprünge in einem Skandalblatt oder mit anderweitiger Bekanntgabe dieses zweifelhaften Verzeichnisses. Verzichtens dieser Leute gabten größere Beiträge als Schweigegeld. Der Walle wurde, weil er die Hofmann zu ihrem Vorgehen veranlaßt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Den Arm abgefaßt. Als in der Papierfabrik von Köhler und Reichhammer dem mit dem Zerlegen von Stämmen beschäftigten Arbeiter Kupfer auf einer Korken neue Stämme aufgeladen wurden, gerieten diese ins Rollen und preßten Kupfer gegen die im vollen Gange befindliche Welle, wobei dem Unglücklichen ein Arm glatt abgefaßt wurde.

Leipzig. Jubiläum des Führers der sächsischen Deutschnationalen. Der Vorsitzende der Arbeitgemeinschaft der drei sächsischen Wahlvereine, Justizrat Bentler (Chemnitz), konnte in diesen Tagen auf eine 50jährige Tätigkeit als Rechtsanwalt zurückblicken. Bentler, der aus einem vogtländischen Pfarrhaus kommt, steht als Aufsichtsratsvorsitzender zahlreicher industrieller Unternehmen im Mittelpunkt des sächsischen Wirtschaftslebens. Als Mitglied der konservativen Partei gehörte er viele Jahre dem Chemnitzer Stadtparlament vom Jahre 1911 bis zur Revolution als Vorsteher an und sammelte nach dem Zusammenbruch als erster in Chemnitz die Deutschnationalen, als deren Vertreter er erneut in das Stadtverordnetenkollegium und auch in den sächsischen Landtag einzog. Seine Mandate hat er vor einiger Zeit aufgegeben, um seine ganze Kraft dem Vorstoß der sächsischen Arbeitgemeinschaft widmen zu können.

Leipzig. Kommunistische Protestkundgebungen. Seitern nachmittags 5 Uhr fand auf dem Theaterplatz eine von der KPD einberufene Protestkundgebung gegen die Vorformulierung am 1. Mai in Berlin statt. Vor etwa 2000 Personen sprach vom Balkon des Neuen Theaters herab der Kommunist Max Hölz. Da eine Erlaubnis zur Benutzung des Balkons nicht erteilt worden war, wurde der Redner veranlaßt, den Balkon zu verlassen. Der Aufforderung kam er nach. Die Demonstranten sogen nunmehr in einem Saal nach dem Markt. Nachdem dort wiederum ein Redner gesprochen hatte, bewegte sich der Zug weiter nach dem Halle-Platz, wo er sich auflöste. Beim Abmarsch vom Hauptmarkt kam es dort und anschließend noch an anderen Stellen der inneren Stadt zu erheiternden Zwischenfällen. Von Jungteilnehmern und anderen Demonstranten wurden Polizeibeamte, die Abperrungsdienst leisteten, angegriffen. Zwei Polizeibeamte wurden schwer und drei weniger schwer verletzt. Neun Personen wurden verletzt, von denen sieben nach Vernehmung und Feststellung der Veronalien wieder entlassen wurden. Zwei Personen wurden der Staatsanwaltschaft angeführt.

Leipzig. Schwere Verkehrsunfälle. Ein Mietauto aus Dainichen fuhr unweit des Frankenhäufes in Deberan gegen einen Baum, wobei die fischen Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Sie wurden teils schwer, teils leicht verletzt ins Deberaner Krankenhaus geschafft. — Am Abend des 1. Mai fürzte in Gersdorf ein mit 18 Personen besetztes Lastauto, das von einem Sportfest in Rodenstein-Ernstthal heimkehrte, die zwei Meter hohe Böschung in den Dorfbach hinab. Vier Insassen wurden schwer verletzt.

Leipzig. Mithlungener Fluchtversuch. Am Donnerstag vormittag brach ein Strafgefangener namens Burkhardt, der von der Vernehmung in die Haft zurückgeführt werden sollte, aus dem Juidauer Landgericht aus und versuchte zu entfliehen. Beamte des Landgerichts holten den Flüchtenden aber ein und führten ihn trotz beständigen Widerstandes in die Zelle zurück. Der Verhaftete ist des Betruges beschuldigt.

Leipzig. Ein Kraftwagen in den Dorfbach gestürzt. Am Donnerstag früh gegen 3 Uhr fuhr auf der Staatsstraße Werbau-Ronneburg in Langenbetsdorf ein Personenkraftwagen, der eine scharfe Kurve nehmen wollte gegen das Gelände der über den Dorfbach führenden Brücke und stürzte in den Bach. Ein Insasse wurde schwer und ein zweiter leicht verletzt. Es handelt sich um den Wagen des Kaufmanns Franz Schmidt aus Gera. Der Kraftwagenführer kam ohne Verletzungen davon.

Leipzig. Wirtshauschlägerei. In der Wirtschaft der Helmbrückischen Aktien-Brauerei in Trautzdorf kam es zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlaufe ein Gast erschossen und ein anderer schwer verletzt wurde. Der Wirt selbst erlitt ebenfalls Verletzungen durch einen Messerhieb.

Leipzig. Stadtrat Schneider gestorben. In der vergangenen Nacht ist der Stadtrat Reinhard Schneider, Mitinhaber der Firma Schneider u. Rietzsch, Eisen- und Stahlfabrik, unerwartet aus dem Leben geschieden. Der Bestorbene, der erst vor wenigen Wochen seinen 65. Geburtstag feiern konnte, stand seit Jahrzehnten im Dienste der Öffentlichkeit und war seit 1924 ehrenamtliches Ratmitglied.

Leipzig. Schuhhaus auf dem Jinkenstein. Der Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz hat auf dem ausfichtreichen Jinkenstein bei Bernsdorf, wo sich bisher nur eine unansehnliche hölzerne Schuhhütte befand, in diesem Jahre ein feineres Unterhaus mit Veranda und Fremdenzimmern errichten lassen.

Leipzig. Der elektrische Tod. Der Sohn des Scherenklebers Oelschläger in Heilheim kam beim Erklimmen eines Baumes der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Leipzig. Ein Schulknabe vermißt. Seit Sonntag wird der am 5. 11. 1919 geborene Schulknabe Rudi Richter, Steinweg 4 wohnhaft, vermißt. Er hat sich am Sonnabend um 11 Uhr zum Spielen auf die Straße begeben und ist von dort nicht wieder zurückgekehrt.

Leipzig. Ein interessanter Prozeß. Vor dem Landgericht fand getrennt ein Verleumdungsprozeß statt, der wegen allgemeines Interesse verdient, weil er im nächsten Zusammenhang mit dem Hilsen-Verleumdungsprozeß des Bankhauses Saalfeld & Co., Margarete Saalfeld, war angeklagt, den Verurteilten Werner Wolf vom Bankhaus Kron in Berlin dadurch beleidigt zu haben, daß sie ihn der Verleumdung beschuldigte. Andererseits hat Wolf der Saalfeld vorgeworfen, den geschätzten Inhaber des Bankhauses Wömdener, Dr. Lewin, rechtseitig gewarnt zu haben. Dieser war Anfang des Jahres nach Paris geflüchtet, wobei ihm Margarete Saalfeld folgte. — Der Prozeß nahm ein überraschendes Ende. Als die Wäldopers beginnen sollten, erklärten sich die Parteien zu einem Vergleich bereit. Es wurde Klage und Gegentlage zurückgezogen.

Leipzig. Am 80. Geburtstag überfahren. Mittwoch wurde an der Unterführung am Kreisbahndorf der 80 Jahre alte Wilhelm Düttig aus Dölkendorf von einem Auto überfahren. Die dabei erlittenen schweren Verletzungen machten seine Ueberführung ins städtische Krankenhaus notwendig. Das Unglück ereignete sich gerade am Geburtstag Düttigs.

Leipzig. Eine neue Spur in der Baubauer Nord- sache. Der Neue Sächsischer Anzeiger berichtet heute als der Baubauer Nordst bringend verdächtig den 29 Jahre alten Gleicher Willy Raube aus Rensdorf bei Dölkendorf. Er ist seit dem 20. April von Hause abwesend und wußte angeblich nach Dölk und dann nach Dresden, um sich Arbeit zu suchen. Er trägt wahrscheinlich die Papiere der Ermordeten Sätze bei sich.

alle Verbandsmitglieder eingeladen worden. Auf den letzten großen Festen in Leipzig und Chemnitz waren in ca. 1000 Plätze vertreten. Dies Jahr in Chemnitz wurden am 8. — 10. Juni ebenfalls in Chemnitz einmündig. Das Fest beginnt mit einer Vorabendmahl des kommenden Jahres. Am Haupttag finden Versammlungen und in fünf Stunden nacher Festgottesdienste statt. Eine große Prozession an der Betriebsfeier bereinigt dann die sächsischen Städte ebenso wie die Festversammlung am Nachmittag, die in der Paulinerkirche stattfand. Mit einer gemeinsamen Abendmahl schloßen die sächsischen Versammlungen, denen am Montag noch die bekanntesten Vorträge folgten sowie ein Auszug folgten. Die wichtigsten Versammlungen stehen unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Hermann Wolff Müller in Dresden.

Chemnitz. Jubiläum der Einführung von Ortsnamen aus Orientierung der Luftfahrt. Zur Einführung der Sicherheit im Luftverkehr hat der Reichsverband deutscher Luftfahrer in Zusammenarbeit mit den Regierungen der Länder Richtlinien über die Einführung von Ortsnamen zur Orientierung der Luftfahrer herausgegeben. Um Luftfahrern auch auf anderen Entfernungen eine Orientierung zu ermöglichen, sollen auf größeren größeren Dörfern, kleineren Städten, freistehender Industriewerke und auf freiliegenden Rasenflächen die Ortsnamen in einer Buchstabenhöhe von 10 Metern oder darüber angebracht werden. Zur Erhöhung der Lesbarkeit sollen bei dunklem Untergrund weiße Buchstaben, bei hellem Untergrund schwarze Buchstaben Verwendung finden. Die Anbringung von besonders langen Ortsnamen soll in gleicher Weise wie in der amtlichen Karte 1: 500 000 erfolgen. Die Anbringung der Ortsnamen ist der Landesbehörde anzuzeigen, die Veränderung oder Befreiung der Ortsnamen verlangen kann, sofern sie den öffentlichen Interessen widersprechen.

Reichenhain-Lager. Die Wismarstraße, über die wir gestern berichteten, hat nicht der Luftverkehr, sondern der Stahlhelm-Frauenbund beantragt.

Döbeln. Ein kleiner Unfall ereignete sich am Dienstagabend in der 9. Stunde am Wasserwerk. Eine aus Kleinforst stammende jüngere Frau hatte den rechten Weg verfehlt und stürzte infolgedessen in den dort befindlichen beträchtlich tiefen Wassertümpel, an dem eine Abteilung der Feuerwehr vorbeigefahren hatte. Durch das schnelle Eingreifen des sich ebenfalls dort befindlichen Samariters des Herrn Mühlus von der Freiwilligen Feuerwehr der dortigen Fabrik wurde die Frau schnellstens aus ihrer unheimlich tiefen Lage befreit. — In der Mittwochnacht fuhr in der Nähe des Großen Lotes an der Kaserne ein von Vonnau herkommender und aus Döbeln stammender Kraftwagen aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache gegen einen dort stehenden Baum und wurde dadurch mit dem Fahrer gegen einen in der Nähe befindlichen Lichtmast geschleudert. Der Wagen wurde stark beschädigt, Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Leipzig. Lebensüberdrüssig. In einem Hause der Döbelner Straße wurde gestern früh der dort wohnende 20 Jahre alte, aus Döbeln stammende Selmut Börner erschossen aufgefunden. Von dem Knall hat man nichts gehört. Als die Wirtin gehen früh ihrem Mieter den Kaffee bringen wollte, lag er tot in der Stube; B. hatte sich in den Mund geschossen. Die Leiche wurde aufgehoben und in die Leichenhalle auf dem Friedhofe gebracht.

Döbeln. Tödliche Folgen eines Unfalls. Der vor einigen Tagen auf Bahnhof Döbeln-Oh zwischen die Puffer geraten und schwer verletzte Güterbodenarbeiter Otto Arnold ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Döbeln. Döbeln als Taunusort. Döbeln hat durch seine zentrale Lage in der Mitte Sachsens, seine günstigen Verkehrsverbindungen und seine anmutige und reizvolle Umgebung im Tale der Freiburger Mulde von jeder einen hervorragenden Ruf als Kurort-Stadt belesen. In den nächsten Wochen finden die nachstehenden, großen Landesverbandstagungen in Döbeln statt. Landesverband Sächsischer Klempner- und Installateure 1. bis 3. Juni 1929, Verband Sächsischer Bäcker-Innungen „Saxonia“ 9. bis 10. Juni, Sächsischer Verband selbstständiger Messerschmiede- und Instrumentenmachermeister 22. bis 23. Juni 1929.

Leipzig. Auf der Straßenkreuzung. Zwischen Großenhain ereignete sich am Mittwoch ein Fahrradunfall. Zwei Radfahrer, der im Rückhand lebende Kantor Köhler aus Nieder-Görsbach und ein Amtskollege, kamen in Richtung nach Großenhain gefahren. Einer dieser Radfahrer fuhr links, er wollte nach der rechten Straßenseite fahren, als ihn ein Motorfahrer überholte. Es gab eine starke Karambolage, bei der Radfahrer R. zum Sturze kam und erhebliche Kopfverletzungen erlitt, so daß er mittels Sanitätswagen zunächst nach seiner Wohnung, aber von dort aus nach dem Sanitätskrankenhaus Großenhain verbracht wurde. Der Bedauernde hat sich durch den Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen und hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der Motorfahrer keine Schuld an dem Unfall trägt.

Großenhain. 60jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Mai sind 60 Jahre verflossen, seitdem das Kaiserliche Kreisgericht im Jahre 1869 gegründet wurde; es ist somit das älteste Geschäft dieser Branche am Orte.

Radebeul. Die Urheber des kärglich am Realgymnasium verübten Unfalles, man hatte dort die Käse mit Goldschrauben zugesehrt, sind ermittelt worden. Dem Leiter des Volkshilfsamministers der sächsischen Polizei ist es gelungen, die Urhebler in den Personen dreier am Oheim entlassener Abiturienten des Realgymnasiums festzustellen. Zwei derselben sind in Radebeul wohnhaft. Auf das Konto der jungen Leute kommt, wie uns mitgeteilt wird, noch verschiedene anderer Unfälle, der in Oberhain und Radebeul in den letzten Tagen verübt worden ist.

Dresden. Bewußtlos aufgefunden. In einem in der Elbe verankerten kleinen Kahn wurde am Donnerstag morgen eine 28 Jahre alte Stütze von hier bewußtlos aufgefunden. Ihr Hals war mit einem rötlichen Seidenband fest zusammengeknüpft. Die Aufgebundene wurde nach der Heil- und Pflegeanstalt übergeführt. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist aufgenommen.

Dresden. Dem Gedächtnis Adolf Reibergs. Anlässlich des Jahrestages der Verlegung des sächsischen Sängerverbands* Adolf Reiberg am 1. April 1928 hat der Sächsische Chörengängerbund auf der letzten Kundgebung Reibergs auf dem Volkshilfsamt Friedrich ein Gedenkbuch errichtet. Bei der Einweihungsfeier am Mittwoch hielt Pfarrer Schulz, Lebnitz, die Gedächtnisrede, worauf der Bundesvorsitzende Franz Becker das Wort ergriff.

Dresden. Aus der täglichen Unfallchronik. In der 18. Nachmittagsstunde des Donnerstags ereigneten sich kurz hintereinander zwei ernste Unfälle. An der Kreuzung der Elbas- und Pillnitzer Straße fiel ein 1907 geborener, dort auch ganz in der Nähe wohnhafter Radfahrer mit seinem Fahrrad in dem Augenblick in den Schienen der Straßenbahn fängen, als er im Begriff stand, eine Straßenbahnmaschine zu überholen. Der junge Radfahrer kam zum Sturz und geriet unter jene Maschine, wodurch er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Carolinhospital überführt. — In der Döbelner Straße kam ein in der Reichenhain wohnender Kaufmann aus noch nicht näher geklärt Ursache mit seinem Kraftwagen zum Sturz. Er zog sich dabei Kopfverletzungen zu, die seinen Transport nach der Heil- und Pflegeanstalt erforderlich machten.

Tharandt. Unfall durch scheinende Pferde. Am Donnerstag früh schenkte die Herde eines Milchhändlers aus Tharandt, der mit seinem Milchschier nach

Herrenartikel

Oberhemden kleine Größen, weiss und bunt 5.60, 4.25 **3.95**
Oberhemden in allernuesten Mustern, jede Halsweite . 10.50, 9.50, 7.80 **5.90**
Kragen der moderne, spitze Umlegokragen . . . **95** ¢
Kragen „Modern“, der bequeme, halbsteife Kragen **85** ¢
Krawatten in großem, neuen Sortiment 3.80, 2.50, 1.90 **95** ¢
Krawatten — das Allernueste — Binder mit gleichfarbigem Zierruch 8.50, 6.95 **2.95**
Socken in reicher Auswahl 3.20, 2.60, 1.50 **55** ¢
Handschuhe — Taschentücher



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Interessenten, die über entsprechenden Platz u. etwas Kapital verfügen, bietet sich Gelegenheit, durch **Einrichtung einer Lohnwäscherei** eine gute Existenz zu gründen. Off. u. D. N. 479 bef. Rudolf Woffe, Dresden.

Farben und Lacke

neuzettl. Schablonen flüssigen Sichel-Leim sowie sämtliche **Malier-Utensilien** empfiehlt in besten Qualitäten

Wilhelm Pinker, Hauptstraße 12
 Rabatmarken auf alle Artikel.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Riesa-Gröba, 3. Mai 1929.
 Lokomotivführer Otto Genschel u. Frau Clara geb. Moritz.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Verstorbenen, Frau

Luise Martha Weiß

geb. Hofmann, sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.
 Riessa-Merzdorf, 1. Mai 1929.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, ehrendes Geleit und schönen Blumenschmuck beim Heimzuge meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, der Frau

Emma Gütte

sagen wir nur hierdurch allen unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
 Riessa-Gröba, 2. Mai 1929.
 Der trauernde Gatte nebst Kindern und Anverwandten.

Am 28. 4. verschied nach kurzem Kranksein unser langjähriges Mitglieb, unser lieber Kollege

Ewald Herrmann.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 Werkmeister-Bez.-Verein Riessa-Gröba.

Freibank Riessa u. Stadttell Gröba.
 Sonnabend 4. u. 5. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung mit sehr interessantem Bildbroschüre vom Roll. Dieble. Sämtliche Kollegen mit Frauen sind hierdurch eingeladen.
 Der Vorstand.

Vegetabilisches Augenwasser
 u. Hofapoth. Schaefer, langjährig erprobt. H.L. Vert.: Med. Drogerie H. S. Gennick.

Die grösste Auswahl in modernen **Sommerstoffen**
 Woll-Musseline, Seiden-Volle, Tolle, Tussah Honan, Japon, Foulard
 finden Sie in Riessa nur bei
W. Fleischhauer Nachf. Riessa

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riessa

Hierdurch die traurige Nachricht, daß nach langer Krankheit mein lieber trauernder Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Göhler
 am 2. Mai 1929 sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bittet **Anna verw. Göhler geb. Dotze** nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Grödel, am 2. Mai 1929.
 Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme durch Wort, Schrift, ehrendes Geleit, Gesang und herrlichen Blumenschmuck beim Heimzuge meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des **Wirtschaftsbesitzers**
Franz Hugo Kaiser
 sagen wir nur hierdurch allen **herzinnigsten Dank.**
 Gohlis, am 1. Mai 1929.
 Die trauernde Gattin Hulda verw. Kaiser u. Kinder.

LISTE 3 DEUTSCHE VOLKSPARTEI

Heute 8 Uhr Wahlversammlung, Elbterrasse
 Rednerin: Frau Dr. Doris Hertwig-Blinger, M. d. R.

Vati!
 Hast Du uns heute wieder vom **billigen Schokoladen-Jentsch** etwas mitgebracht?
 Es schmeckte uns allen so gut!
Fabrikverkaufsstelle Riessa, Hauptstr. 81
Schokoladenfabrik
 Wilhelm Jentsch, Dresden.

Wertmeißler-Bez.-Verein Riessa-Gröba.

Sonnabend, 4. 5., abends 8 Uhr, Versammlung mit sehr interessantem Bildbroschüre vom Roll. Dieble. Sämtliche Kollegen mit Frauen sind hierdurch eingeladen.
 Der Vorstand.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig im Fachgeschäft von **Ferdinand Müller.**

Spüren Sie bei anstrengender Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen oder eine Abnahme Ihrer Sehkraft, dann verwenden Sie sofort

Vegetabilisches Augenwasser
 u. Hofapoth. Schaefer, langjährig erprobt. H.L. Vert.: Med. Drogerie H. S. Gennick.

Vereinsnachrichten

Ruberverein Riessa. Zum morgigen Festkommers wird vollständiges Erscheinen aller Mitglieder — in weißer Ruberhülle — bestimmt erwartet. **Verein heimischer Schüler, Oststr. Riessa.** Sonntag, 5. Mai, Ausflug nach der Mühlischänke. Treffpunkt nachmittags 1/2 5 Uhr an der Normaluhr. Niederbühler mitbringen.
Geflügelzüchterverein Riessa u. Umgeg. Morgen Sonnabend, 4. 5., Versammlung im Stern.
Ev.-nat. Arbeiter-Verein. Alle Reihenfahrter Sonntag früh pünktlich 6.15 Bahnhof.
Motorboottklub Riessa. Sonntag, 5., 12.15 Uhr ab Altmarkt nach Grödel; Donnerstag, 9., 8.30 Uhr früh ab Altmarkt zum Rennen bei Freiberg, Maschinenabteilung Kleinwälderdorf; Sonnabend, 11., 20 Uhr ab Altmarkt zum Stiftungsfest nach Schwarberg.
Jugendklub Riessa. Sonntag, den 5. 5., ab 1/2 9 Uhr Schießen.

Freie Radler, Riessa.
 Sonntag, 5. Mai, abends 8 Uhr im Schützenhaus **25jähriges Stiftungsfest.**
 Freunde und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen.

Gardinen- und Vitragenstangen
Bürsten u. Besen
Schneewerker
Mops
Ausklepper usw.
 lassen Sie präparieren im
Riessaer Kaufhaus
 E. Pfitzold
 Hauptstraße
 Ecke Gröba Straße.

Wanderer-Motorrad
 in bestem u. fabriktigen Zustande verkauft billig
Willy Dietrich Fahrzeughandlung
 Riessa-Gröba
 Steinbacher Straße 9a.

Kinder-Strümpfe
Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Damen-Wäldchen
Einlat-Hemden
Oberhemden
Krawatten

Fritz Kretschmar
 gegenüber Durchgang.
 Rabatmarken.

Ein festes schönes Blumenbeet

für den Sommer.
 Jetzt werden in 80 cm Abstand Freiland-Pflanzen, als feines Zwischengrün gepflanzt. Dazwischen legt man Japan-Lilien, Gladiolen, Montbretien, Galtonien und zur Einfassung: Anemonen, Ranunkeln und Gladiolen.
Freiland-Pflanz
 Stück 40-50 ¢
Japan-Lilien
 Stück 50-120 ¢
Gladiolen
 10 Bruchstücke 120 ¢
Montbretien
 10 Bruchstücke 70 ¢
Galtonien, mit weißen Blüten, Stück 25 ¢
Anemonen, 10 Stk. 55 ¢
Ranunkeln, 10 Stk. 45 ¢
Gladiolen, 10 Stk. 35 ¢
 Samenhandlung
Hermann Schneider
 Hauptstraße 89.

2 Damen- u. Herrenräder
 werden, weil Qualität leicht beschädigt, morgen Sonntag abends billig verkauft.
O. Bittler, Fahrradfabrik.
 Hauptstraße 59.

Nach langem, schwerem, aber mit größter Geduld ertragenem Leiden erlöst Gott unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Kurt Haase
 im blühendsten Alter von 19 Jahren.
 Weiblicher, 2. Mai 1929.
 In unglückbarem Web Familie Haase.
 Beerdigung erfolgt Sonntag, den 5. Mai, um 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Modernere **Ruberwagen** ist neuer **Ruberwagen** zu verkaufen. An erfragen im Tagesblatt Riessa.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Kirche und Staat.

Von Hrn. Landtagsabg. Curt Frische.

Zu den Gesetzentwürfen, die durch die vorzeitige Auflösung des Landtags unter dem Tisch gefallen sind, gehören auch die beiden Regierungsvorlagen zur Regelung des rechtlichen und des finanziellen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche.

Beide Entwürfe entspringen einer in der Reichsverfassung gegebenen Notwendigkeit. Gemäß Artikel 137 Abs. 3 verleiht jede Religionsgesellschaft ihre Angelegenheiten selbständig, jedoch „innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes“. Nach Auffassung des Reichsgerichts verbietet diese Vorschrift dem Staate jeden Eingriff in die eigentliche Kirchenverwaltung, nimmt ihm aber nicht die aus der Kirchenhoheit fließenden Aufsichtsbefugnisse. In diesem Sinne ist in Sachsen seit Inkrafttreten der Reichsverfassung verfahren und entgegenstehende sächsische Gesetzesvorhaben sind nicht mehr angewendet worden. Sie sind aber auch nicht förmlich aufgehoben worden. Hier Klarheit zu schaffen, ist der Zweck des Gesetzesentwurfes über die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften. Freilich kann auch hier der Begriff „öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften“ nicht klar umrissen werden, weil die Reichsverfassung diesen Begriff sehr weit faßt. Die Gegenrichtung gegen den Entwurf, die die Sozialdemokratie bei der Beratung am 6. März an den Tag legte, ist nur zu erklären aus ihrer allgemein religionsfeindlichen Einstellung, denn das Gesetz regelt im wesentlichen nur formale Dinge und hält eine der Sozialdemokratie angenehme christlichen Kreisen durch ausstufende Bestimmungen aufrecht: das Recht der Minderjährigen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, ohne Willkür von Eltern oder Vormund aus der Kirche auszutreten. Der Grund für die Aufrechterhaltung dieser Vorschriften mag darin zu suchen sein, daß ein Deutschnationaler Vorkopf zu ihrer Beseitigung auch unter den späteren Koalitionsparteien auf Widerstand stieß.

Allgemeinerem Interesse dürfte in unerer materiellen Zeit der zweite Entwurf begegnen, denn er kostet Geld und betrifft die vorläufige Abfindung von Staatsleistungen an die evangelisch-lutherische Landeskirche und die römisch-katholische Kirche. Auch dieser Entwurf erweist sich zwangsläufig aus der Reichsverfassung. Nach dem Artikel 138 sind die auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtsmitteln beruhenden Staatsleistungen durch die Landesgesetzgebung abzuschaffen. Diese ist aber an die vom Reiche hierfür aufzubringenden Grundstücke gebunden. Es ist aber hier wie beim Reichsschulgesetz: „das gegenwärtige“ parlamentarische System hat noch nicht Zeit gefunden, diese in der Reichsverfassung verheißenen Gesetze zu schaffen.

Es handelt sich, wie der Wortlaut der Verfassung klar ergibt, nicht um Neuauflagen an die Kirche, sondern um Erfüllung bestehender und fälliger Ansprüche und Verpflichtungen. Solange die Verwaltung Sachsen in sozialdemokratischen Händen war, suchte sie sich um diese Verbindlichkeiten zu drücken und bewilligte der Kirche nur auf Papiermarkt lautende Darlehen. Auch jetzt sucht die Sozialdemokratie in ihrer Religionsfeindschaft die Kirche auszunutzen: sie sperrt sich gegen jede Zustimmung und wünscht der Kirche das Recht, uneingeschränkt, d. h. unendlich hohe Steuern zu erheben, und verlangt weiter, daß als Angehörige einer Religionsgemeinschaft nur diejenigen angesehen werden dürfen, die ihren Beitritt ausdrücklich erklären.

Die Zahlungspflicht des Staates ist durch ein Gutachten der Juristenfakultät der Universität Leipzig unabweislich dargelegt worden. Ueber einige noch bestehende Differenzpunkte hat der 2. Senat des Reichsgerichts im Februar 1926 ebenfalls zugunsten der Kirche entschieden. Der Entwurf sieht nun folgende alljährliche Zuwendungen an die Kirche vor:

2 895 850 RM für Pfarrbesoldungen und Nebengebühren
4 064 150 RM für Küstlergehälter und Hinterbliebenenbezüge.
Diese Summen entsprechen dem bisherigen Aufwand, der im Staatshaushalt vorgesehen war, und bedeuten nicht etwa die vollständige Unterhaltung der Kirche durch den Staat, sondern nur Zuschüsse. Nur für Pfarrbesoldungen und Nebengebühren ist 1 Million Mark mehr eingeplant, weil der erwähnte Schiedsspruch des Reichsgerichts vom Februar 1926 diesen Anspruch der Kirche anerkennt. Zum Ausgleich dieser Rückstände soll die Kirche eine einmalige Abfindung von 2 Millionen Mark erhalten. Entgegen sozialdemokratischen Behauptungen handelt es sich also nicht um neue Lasten, die der Staat zugunsten der Kirche auf sich nimmt, sondern um Erfüllung einwandlos feststehender Verbindlichkeiten. Bisher ist durch Gesetz vom 18. 1. 1920, Braunschweig am 8. 8. 23, Bremen am 15. 10. 1924 unversehrt in den Ländern auf dem Wege gesetzlicher Regelung vorangegangen. Sieht am 12. Mai bei der Landtagswahl die Sozialdemokratie, so werden die erwähnten Staatsleistungen nicht nur einem Biennium gemindert, denn sie müssen geleistet werden, aber auf Sachen fällt der „Kuhm“, unverständlicher regiert zu werden als

Reichsrats-Beschlüsse.

Berlin. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag nachmittag mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über erweiterten Schutz der Schwangeren und Wöchnerinnen einverstanden. Angenommen wurde weiterhin ein Gesetzentwurf, wodurch die Bestimmungen des zwischen Deutschland und Großbritannien am 14. Mai 1872 abgeschlossenen Auslieferungsvertrages auf Auslieferungen zwischen Deutschland und den Mandatsgebieten von Palästina (mit Ausnahme des transjordanischen Gebietes), von Kamerun (britische Sphäre), Togo- und Kamerun (britische Sphäre), Togo- und Kamerun (britische Sphäre), des Tanganjikasgebietes, von Neuquinea, Westsiam, Südwest-Afrika und Kamerun entsprechende Anwendung finden. Der Gesetzesentwurf wurde die Erlaubnis erteilt, nach einem neu erlassenen Verfahren jährlich aus Holz und Holzabfällen bis zu 35 000 hl Spiritus herzustellen, mit der Maßgabe, daß dieser Spiritus entweder in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustande ins Ausland ausgeführt wird oder im Inland nur Verwendung findet zur Herstellung von Gezeugnissen, bei denen bisher Spiritus nicht verwendet worden ist.

Bürgermeisterwahl in Breslau.

Breslau. Die Stadtverordneten wählten den sozialistischen Reichstagsabgeordneten und Provinziallandtagsabgeordneten Sozialdemokraten Bruno zum Bürgermeister auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren. Abgegeben wurden insgesamt 88 Stimmen. Davon erzielte Wrede 59, der Spindler des Arbeitgeberverbandes Dr. Schimmler 22 und Stadtrat Köhler 3 Stimmen. Ungültig waren 4 Stimmen.

Lärmszenen im Reichstag.

Die Kommunisten verlassen den Saal.

Abg. Berlin, 3. Mai 1929.

Der Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung verzögert sich um etwa 10 Minuten. Als gegen 2 Uhr 10 Uhr der Reichspräsident Graef die Sitzung eröffnet, lärmten die Nationalsozialisten und Kommunisten. Letztere rufen: „Wo ist denn der sozialdemokratische Loserhauptmann Löbe?“

Bei Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Abg. Vied (Komm.) der blutigen Zusammenstöße am 1. Mai. Die verbrecherische Polizei habe sich nicht gescheut, unter Führung des Sozialdemokraten Börgel friedlich demonstrierende Arbeiter zu mordeten (Lärm b. d. Komm.). Die Kommunisten beantragen die sofortige Beratung ihres Antrages auf Aufhebung des Demonstrationsverbots (Sehr wahr bei den Kommunisten). Die Berliner Arbeiterkraft müsse zum Protest gegen das sozialdemokratisch geführte Mordgeindel (stürmische Unterbrechungen b. d. Soz.; Gegenüberredungen b. d. Komm.) zum Generalstreik aufgerufen werden, die die schuldigen Sozialdemokraten zur Verantwortung gezogen und der Mord der Börgel mit seinem Fluchtgehalt sei (sehr. Zustimmung b. d. Komm.; — Lärm b. d. Soz.). Reichspräsident Graef rügt die Ausdrucksweise des Redners. — (Kommunisten und Sozialdemokraten bringen mit erregten Zurufen aneinander ein.)

Während dieser Ausführungen kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und Sozialdemokraten. Abg. Vied übertrifft den Vied und nennt den Abg. Künzler zum dritten Mal einen Vagner. Reichspräsident Graef-Türingern ruft den Redner zur Ordnung. Er ruft dann auch den Abg. Geyer (Komm.) wegen fortgesetzten Lärms zweimal zur Ordnung.

Der kommunistische Antrag wird durch Widerspruch abgelehnt.

Abg. Geyer (Komm.) beantragt Vertagung der Sitzung auf morgen als Protest gegen das gestrige Vorgehen der Polizei.

Für diesen Antrag erheben sich nur die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Abg. Schatz-Bromberg (Nat.) verlangt die Gegenprobe. Dabei bleiben mit den Kommunisten und Nationalsozialisten auch die Deutschnationalen sitzen.

Der Vertagungsantrag ist abgelehnt. Die Kommunisten rufen der Mehrheit zu: „Mörderlande“.

Abg. Stöcker (Komm.) erklärt, als Protest gegen die Ablehnung des Vertagungsantrages würden sich die Kommunisten heute nicht an den Beratungen beteiligen. (Bravo! bei der Mehrheit.)

Die Kommunisten singen lebend die „Internationale“, während Reichspräsident Graef die Sitzung unterbricht und die meisten Abgeordneten den Saal verlassen.

Nach dem Gesang verlassen die Kommunisten den Saal mit dem Ruf: „Nieder mit den Mördern!“

Nach etwa halbstündiger Pause wird die Sitzung wieder eröffnet.

Bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums

Kapitel „Wohnungs- und Siedlungswesen“

danke Abg. Tremmel (Ztr.) der Regierung für ihre Initiative zur Förderung des Wohnungsbaues. Es wäre natürlich besser, wenn der Ertrag der Hauszinssteuer reiflos dem Wohnungsbaue zugeführt werden könnte. Die Möglichkeit dazu habe aber auch die Wirtschaftspartei nicht zeigen können. Denn es nach dem Willen der Wirtschaftspartei ginge, dann würde die Hauszinssteuer als Nebenabgabe in die Taschen der Bauunternehmer fließen.

Abg. Ober-Potsdam (Soz.) tritt für größere Förderung der Landarbeiter-Siedlung ein. Ein Landarbeitergesetz, das die Freizügigkeit beschränkt, würde für die Sozialdemokraten unannehmbar sein.

Abg. Trochmann (Bauer, Sp.) bezeichnet eine Aufhebung der Wohnungsnotstandsverordnung im gegenwärtigen Zustand der Wohnungsnot als unmöglich.

Abg. Rönneburg (Dem.) verlangt noch vor der Sommerpause eine endgültige Regelung für die Flüchtlingssiedler. Die Landarbeitersiedlung verdiene kräftige Förderung.

Damit ist die Beratung dieses Kapitels beendet.

Beim nächsten Kapitel

„Versorgungswesen“

erklärt Abg. Schmitt-Stettin (Nat.), die Mittel für die Versorgung müssten erhöht werden.

Die Abg. Sparrer (Dem.) und Fackel (Soz.) danken dem Arbeitsminister für seine Initiative in der Verbesserung des Versorgungswesens. Die Behörden müssten angewiesen werden, bei der Durchführung der Bestimmungen Härten zu vermeiden.

Abg. Ende (B.P.) fordert eine Reform der Bestimmungen über die Unterbringung der Versorgungsberechtigten.

Damit schließt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Die Ausnahm-Entscheidung auf Erweiterung der Arbeitskräfte wird angenommen.

Das Internationale Übereinkommen über die Arbeitsarbeit zur See wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Um 5 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf heute Freitag, 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Der Endkampf um die deutschen Jahrestribute.

Sitzung des Rebellstote-Ausschusses.

Paris. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern Nachmittag aus Berlin kommend wieder hier eingetroffen. Die drei deutschen Delegierten Dr. Böger, Weichor und Kahl waren ihm bis zur belgischen Grenze entgegengefahren und haben die Rückreise von dort mit ihm gemeinsam unternommen.

Paris. Der Rebellstote-Ausschuss der Reparationskonferenz, der jetzt unter dem Vorsitz von Sir Charles Abbot steht, hat gestern nachmittag die angekündigte Sitzung abgehalten. Als Vertreter Deutschlands haben Geheimrat Kahl und Dr. Weichor daran teilgenommen. Anwesend waren ferner der erste französische Delegierte, der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, und der Amerikaner Morgan. Im Verlaufe der Sitzung wurden einige noch ungeklärte Fragen erörtert, ohne daß eine Entscheidung getroffen wurde. Es handelt sich in der Hauptsache um Fragen, die bereits in den früheren Beratungen des Rebellstote-Ausschusses offen geblieben waren, und deren Regelung im großen und ganzen von einer Verständigung über die Regelung der Zahlen abhängen dürfte. Um 5 1/2 Uhr haben Dr. Schacht und Dr. Böger im Hotel George V. eine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young gehabt.

Paris. Ueber die Unterredungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern nachmittag nach seiner Rückkehr aus Berlin hatte, berichtet Hans:

Die Besprechung Dr. Schachts mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young in Anwesenheit Dr. Bögers (Z) dauerte eine Stunde, von 5.30 bis 6.30 Uhr. Zur Teilnahme an der Besprechung fanden sich hierauf der Sekretär der französischen Delegation, Quenou, und am 7 Uhr der erste englische Delegierte Sir Josiah Stamp ein. Um 7.10 Uhr verließ Dr. Schacht die übrigen Delegierten. Ihm folgte einige Minuten später Sir Josiah Stamp. Diese wichtigen Besprechungen werden heute fortgesetzt werden. Dr. Schacht dürfte nicht nur eine neue Unterredung mit Owen Young, sondern wahrscheinlich auch mit den Mitgliedern der übrigen Delegationen haben. Da jedoch der erste japanische Delegierte Mori gegenwärtig in London weilt, und da der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, in seiner Eigenschaft als Bürgermeister einer Division des Departements Haute-Vienne sich wegen der Gemeinderatswahlen in die Provinz begeben muß, wird kein definitiver Beschluß vor ihrer Rückkehr gefaßt werden können. In einigen Tagen jedoch, wahrscheinlich am Montag, wenn sämtliche Delegierte anwesend sein werden, wird es möglich sein zu sehen, ob die Experten in der Lage sind, einen einstimmigen Bericht abzufassen oder nicht. Nach den in Konfliktfragen eingeholten Auskünften soll die deutsche Delegation keine eigenartigen Vorstöße gemacht, jedoch Anregungen gegeben haben. Diese Anregungen werden Gegenstand des demnächstigen Rechnungsaustausches bilden.

Stresemann über Bülow.

Berlin. (Religion.) Anlässlich des 80. Geburtstages des Fürken Bülow schreibt Reichsfinanzminister Dr. Stresemann im 8-Uhr-Abendblatt u. a.:

Es ist ein wichtiges Verdienst der deutschen Außenpolitik, daß sie zu einer Ueberprüfung der scharfen Kritik an der deutschen Vorkriegsdiplomatie angeregt habe. Es ergab sich daraus, daß man sich früher verurteilte Stellungnahme der deutschen Regierung auf einer ganz richtigen Beurteilung der anderen Mächte beruhe. Wenn das Material geschlossen vorliege, werde man auch der Haltung des Fürken Bülow volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Rückblickend dürfte man heute, auch wenn man nicht in allem Bülows Politik billige, feststellen, daß er in der Innen- und Außenpolitik in den parlamentarischen Kämpfen und in der Zusammenarbeit mit einem Kanzler von der Art Bismarck eine Umsicht und Geschicklichkeit gezeigt habe, wie kein Kanzler seit Bismarcks Zeiten mehr. Bülow dürfte am Abend seines Lebens sagen, daß er seine ganze Kraft für Deutschland eingesetzt habe. Dürfte auch aus Deutschland sich diese reiche Kraft voll annuere gemacht.

Glückwunschtelegramme des Reichstanzlers an Fürk von Bülow.

Berlin. Der Reichstanzler hat an den Reichstanzler a. D. Fürken von Bülow in Rom aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres das folgende Glückwunschtelegramm geschickt:

„Gleich im Namen der Reichsregierung sende ich Quer Durchlaucht zur Vollendung des 80. Lebensjahres die besten Glückwünsche. Sie können am heutigen Tage mit Genugtuung auf ein an Arbeit reiches Leben zurückblicken, in dem Sie lange Jahre an erster Stelle dem deutschen Vaterlande mit ganzer Kraft gedient haben. An

Ihrem Ehrentage weih ich mich eins mit Ihnen in dem heißen Wunsche, Deutschland wieder frei zu sehen. Ich wünsche, daß Sie dies in gleicher Gesundheit und Mäßigkeit erleben mögen.“

Deshalb hat der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pänder dem Fürken ein Glückwunschtelegramm überhandt.

Berlin. Wie der Amtliche Deutsche Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns an den Fürken von Bülow in Rom das folgende Telegramm geschickt:

Zur Vollendung des 80. Lebensjahres sende ich Ihnen zugleich im Namen des Preussischen Staatsministeriums aufrichtigste Glückwünsche in der Hoffnung, daß es Ihnen vergönnt sein möge, sich noch lange besser Gesundheit zu erfreuen.

Wieviel Sitze bekommt der endgültige Reichswirtschaftsrat?

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags beriet in zweiter Lesung die Vorlage über den endgültigen Reichswirtschaftsrat. In der ersten Lesung war bekanntlich beschlossen worden, die Mitgliederzahl, die nach der Regierungsvorlage 151 betragen sollte, im Interesse der Bauernschaft, des Handels usw. auf 165 zu erhöhen. Der Reichswirtschaftsrat beharrte dagegen auf seinem ursprünglichen Vorschlage von 144 Mitgliedern. Gegen Deutschnationale und Demokraten stimmte der Ausschuss einem Antrage von Raumer (Dsp.) zu, der dem Standpunkte des Reichswirtschaftsrats beipflichtete. Da jedoch für diese Bestimmungen Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist, kann die Frage noch nicht als geklärt betrachtet werden, zumal die Deutschnationalen zum Ausdruck brachten, sie müßten sich ihre Entschließung noch vorbehalten. Der Ausschuss will erst nach Winalten die Vorlage weiter beraten, damit die Regierung Gelegenheit zu Verhandlungen mit dem Reichsrat erhält.

Die Oesterreich-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Heimkehr nach Friedrichshafen.

München. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“... auf seinem Heimzuge von der Oesterreich-Fahrt um 3 Uhr 15 nachmittags die Stadt Salzburg. Um 3 Uhr 10... qualifizierte Kanonenschiffe von der Heide... die Zukunft des Luftschiffes, das 5 Minuten später bei hellem Sonnenschein das Zentrum der Stadt und die Festung überflog. Auf die ersten Kanonenschiffe hin hatten sich auf den Plätzen der Stadt immer dichter werdende Menschenmassen angeammelt, die das Luftschiff mit Hoch- und Hurrufen und mit Lärmschreien begrüßten. „Graf Zeppelin“ beschrieb in langsamer, niedriger Fahrt einen Halbkreis über der Stadt. Von der Festung dröhnten, solange das Luftschiff über die Stadt fuhr, Salutschüsse.

Nachdem das Luftschiff um 4 Uhr die Stadt Rosenheim passiert hatte, wurde es gegen 4 Uhr 30 von München aus in ganz schwachen Luftströmungen über die Stadt beobachtet. München selbst wurde auf dem Heimzuge nicht berührt.

Das Luftschiff erschien dann am 5 Uhr 5 in südwestlicher Richtung von Regensburg, berührte die Stadt weithin des Verborgenen und nahm dann Richtung gegen Jmmentos.

Nachdem „Graf Zeppelin“ den Mondsee passiert hatte, nahm er den Kurs weiter über das Salzammergut hinweg. Von der bayerischen Westseite südlich von München entlang und kam etwa um 1/2 Uhr abends von Friedrichshafen aus als dünner Strich im Dunst schwebend in Sicht. Das Luftschiff kehrte jedoch nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, direkt den Seelmaffen an, sondern wandte sich erst dem schweizerischen Seeseegebiet zu, wo es längere Zeit verweilte, bis es schließlich von Nordost aus den See in seiner ganzen Breite überquerte.

Gegen 6 Uhr 15 erreichte es wieder württembergisches Gebiet und Friedrichshafen. Nach mehreren großen Schlenken über der Stadt in langsamer Fahrt landete das Luftschiff, von dem auf dem Werftgelände verammelten Publikum lebhaft begrüßt, kurz vor 7 Uhr nach einigen vergeblichen Landungsversuchen steiflich ab.

Die Oesterreich-Fahrt war vom Wetter nicht besonders begünstigt. Der „Graf Zeppelin“ geriet bereits im österreichischen Donauraum in tiefe Wolken, und Regen und vereingelt fogar Schneeflocken erschwert die Sicht zeitweilig sehr. Die Regenböden, die von starken intellektuellen Entladungen begleitet waren, machten es unmöglich, den beschriebenen radiotelephonischen Verkehr zwischen dem Luftschiff mit einem Flugzeug der Oesterreichischen Luftfahrergesellschaft durchzuführen. Auch die Verbindung des Luftschiffes mit dem Wiener Rundfunksender mußte wegen des notwendigen Betriebsdienstes abgebrochen werden.

Die Ansprache Dr. Edeners an die Wiener.

Wien. In seiner bei der Uebertragung sehr schwer verständlichen Ansprache an die „Graf Zeppelin“ an die österreichischen Rundfunkteilnehmer sagte Dr. Edener nach Mitteilung der Naava: „Sehr verehrte Hörer und Hörerinnen! Es ist mir eine aufrichtige Freude, daß es mir bei dem zweiten Besuch des „Graf Zeppelin“ möglich ist, zu Ihnen zu sprechen. Es war auch bei meinem ersten Besuch nicht meine Absicht, zu so unangünstiger Zeit nach Wien zu kommen und jetzt bei dem schlechten Wetter. Aber Sie wissen ja selbst, daß der heutige Stand der Technik leider noch nicht die Mittel gefunden hat, das Wetter nach seinem Belieben zu machen. Wir haben vor einigen Stunden die österreichische Grenze überflogen, aber ich glaube, keiner von uns hätte die Empfindung, daß wir über fremdes Land fliegen. Wir sprechen ja die gleiche Sprache, haben die gleiche Kultur, lauschen der gleichen Musik und haben die gleichen Hoffnungen und Wünsche, aber die ich hier nicht näher zu sprechen brauche. Wir haben auf unserer Fahrt nur schönes Land gesehen, auch an der ganzen Alpenkette entlang vom Bodensee bis Wien und weiter bis Graz geflogen und haben entdeckt die Pracht Ihrer Berge gesehen. Und jetzt freuen wir uns, bald aber das schöne Wien zu erreichen, und es würde auch eine Genugtuung sein, zu erfahren, daß Sie sich freuen, uns wiederzusehen.“

Politische Tagesübersicht.

Kampfszene des Deutschnationalen Handlungsbündnisses... Die Deutschnationalen Presseorgane teilen mit: Der Deutschnationalen Handlungsbündnisverband... fordert in einem Rundschreiben sämtliche Mitglieder, die in der Deutschnationalen Volkspartei mitarbeiten, auf, die Mitarbeit an den „arbeitnehmerfeindlichen“ Listen der Deutschnationalen Volkspartei abzulehnen und den Deutschnationalen ihre Stimme zu verweigern. Er begründet diese Aufforderung damit, daß die Deutschnationalen in Sachen keine Arbeitnehmervertreter an ausführenden Stellen ausstellen hätten und daß diese „unfreundliche, im Zusammenhang mit der auf den Abbau der Sozialpolitik und die Verschärfung der Sozialversicherung gerichtete Politik des Parteiführers Hugenberg“ heißt.

Beschlagnahme kommunistischer Blätter in Gumburg. Die gestrigen Ausgaben der kommunistischen „Gumburger Volkszeitung“ und ihres Kopfblasses, der „Norddeutschen Zeitung“ sind wegen Aufforderung zum Dowerrat, die in Ausführungen dieser Blätter zu den Berliner Reichstags-Vorfällen erblüht wird, vollständig beschlagnahmt worden.

Auflösung des Landtags von Mecklenburg-Schwerin am 7. Mai? In der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses im Reichsbürgertag erklärte Ministerpräsident Schröder auf eine deutschnationalen Anfrage, daß er vor dem Antrag der Deutschnationalen auf Auflösung des Landtages die dem Landtag vorliegenden Gesetzentwürfe noch erledigt wissen wolle. Der Ministerpräsident machte den Vorschlag, die für den 14. Mai vorgesehene Plenarsitzung des Landtages soll am Schluß der Tagesordnung der deutschnationalen Auflösungsantrag zur Erledigung kommen. Man rechnet schon jetzt mit seiner Annahme. Der allgemeine Eindruck in parlamentarischen Kreisen geht dahin, daß die mecklenburgische Regierung das Bestreben habe, den Landtag schon vor einem Urteil des Reichstages Staatsgerichtshofes aufzulösen. Die Neuwahlen dürften am 22. Juni stattfinden.

Die „rote Fahne“ beschlagnahmt. Die gestrige Ausgabe der roten Fahne ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Am Sonntagabend Wahl der Oesterreichischen Regierung? Die gestrigen Besprechungen zwischen dem präsumptiven Bundeskanzler Dr. Stresemann, den Regierungsparteien und der Opposition drehten sich im wesentlichen um die Stellungnahme der neuen Regierung zu den Verhandlungen zwischen dem Verhandlungsausschuß der Regierungsparteien und der Opposition. Die Wahl der neuen Regierung dürfte nach den bisherigen Dispositionen am Sonntagabend vorzeitig stattfinden. Ob die Regierung eine Erklärung abgeben wird, steht noch nicht fest; doch dürfte die Regierungserklärung mit Rücksicht auf den großdeutschen Reichsparteitag, der ebenfalls am Sonntagabend seinen Anfang nimmt, mit Rücksicht auf die Woche stattfinden werden.

Die Beratungen in Genf vor der Entscheidung.

Genf, 2. Mai. Der Vorbereitungsaußschuß für die Abrüstungskonferenz hat heute das Kapital über die Berechnung der Offiziersgehälter, soweit es sich um die Bundeswehrkräfte handelt, im wesentlichen abgeschlossen. Für die von Frankreich herbeigeführte besondere Berechnung der langdienstenden Spezialisten ist ein Kompromiß zustande gekommen, dem auch England, die Vereinigten Staaten und Kanada als die im Ausschuß vertretenen Staaten mit Beifall zugestimmt haben.

Der Ausschuß erklärte, auch in dieser Frage die Mehrheit des Ausschusses in ihrer Arbeit nicht behindern zu wollen, nach deutscher Auffassung bringe aber das Kompromiß auch in dieser Hinsicht keine gerechte Lösung.

Der Ausschuß eröffnete hierauf die zweite Sitzung des Ausschusses über die Berechnung des Offiziersmaterials der Bundeswehrkräfte.

Deutschland hatte bereits in der ersten Sitzung vor zwei Jahren die direkte Beschränkung des Materials der unter den Waffen stehenden Truppen und des lagernden Kriegsmaterials durch Festlegung von Höchstzahlen vorgeschlagen. Vor allem für die Waffengattungen, die wie Land-, Bombenflugzeuge, weittragende schwere Geschütze für die Anariffsmöglichkeit eines Staates entscheidend sind, Frankreich dagegen will nur eine indirekte Beschränkung des Materials durch Beschränkung der Offiziersausgaben zulassen. Für diese indirekte Methode sind in der heutigen, allerdings noch nicht abgeschlossenen Aussprache die Delegationen von Japan, Italien, Schweden und der Tschechoslowakei eingetreten. Die deutsche These wird von Großbritannien, Schweden, Holland und der Türkei unterstützt.

Zu Beginn der Aussprache zog die amerikanische Delegation unter ausdrücklicher Rücksichtnahme ihrer grundsätzlichen Auffassung ihren bisherigen Vorschlag gegenüber der Einbeziehung des lagernden Kriegsmaterials unter Hinweis auf ihre analoge Stellungnahme in der Frage der Höchstzahlen dieser Waffen zurück.

Obwohl erklärte sich bereit, sich der Auffassung der Mehrheit des Ausschusses anzuschließen, wandte sich aber in der Frage der Beschränkung des im Dienst befindlichen Offiziersmaterials, um das es sich nach der neuen amerikanischen Konzeption nur noch handelt, sehr entschieden gegen die von Frankreich vorgeschlagene indirekte Methode der Beschränkung der Offiziersausgaben. Diese Methode könne, wie er unter Zustimmung zu der deutschen Argumentation erklärte, angesichts der Verhältnismäßigkeit der Kaufkraft des Geldes und der Herstellungskosten nie ein klares und vollständiges Bild über den Rüstungsstand ergeben. Er würde daher die direkte und tabellenmäßig spezifizierbare Beschränkung vorsehen.

Da diese Meinungsverschiedenheit noch nicht überbrückt werden konnte, wurde die weitere Aussprache auf Freitag vertagt. Es ist noch nicht zu übersehen, in welcher Weise der Ausschuß schließlich diesen ungelösten Gegenstand überbrücken wird, der zur Stunde bereits für die französische These gemonnenen Mehrheit des Ausschusses besteht.

Graf Bernstorff ergriff wiederholt das Wort, um die deutschen Entwürfe zu begründen und die dagegen angeführten Argumente zurückzuweisen. Er erklärte mit Nachdruck, daß der Vorbereitungsaußschuß am kritischen Wendepunkt seiner Arbeiten angekommen sei. Man habe gefast, daß die

deutschen Entwürfe nicht verwirklicht werden könnten und insbesondere in Bezug auf die kleinen Staaten, die keine ausreichende Industrie besitzen, ungenutzt wirken würden. Aber das Beispiel eines vollkommenen Abschusses, wie es von Deutschland auf Grund des Friedensvertrages gegeben worden sei, zeige deutlich, daß die deutschen Entwürfe durch aus verwirklicht werden können, ganz abgesehen davon, daß die deutsche Abrüstung als Muster für die allgemeine Abrüstung gelten sollte. Andererseits gebe es keinen Grund, warum die besonders Lage der Kleinststaaten nicht berücksichtigt und ihnen dementsprechend nicht so viel lagerndes Kriegsmaterial zugestanden würde, wie sie bedürften. Eine Erhöhung des Offiziersmaterials durch Festlegung von Höchstzahlen für die Offiziersausgaben müßte unumstößlich bleiben, einmal weil sich das bei dem Inkrafttreten der Konvention vorhandene Material nicht erkennen ließe, ferner weil die militärisch sehr wichtige Art der Beschränkung sich nicht ersehen ließe und überdies, weil Budgetfragen bei den großen geistlichen und ökonomischen Verhältnissen der Kaufkraft des Geldes und der Beschaffungskosten überhaupt noch keinen geeigneten Vergleichspunkt für die Beschränkung der Rüstungen darstellten. Unvermeidlich sei vor allem die Festlegung der Waffengattungen, ohne die bei der modernen Kampfmethode ein Angriff zum mindesten außerordentlich erschwert wäre. Vor allem müßten auf diese Weise beschränkt werden Land-, Bombenflugzeuge und weittragende schwere Geschütze. Unter Bitterung einiger Reden, mit denen Graf Bernstorff bereits in früheren Sitzungen die deutschen Vorschläge begründet hatte, unterstrich er die Notwendigkeit, daß jeder einzelne Staat mit genaue und begründeten Vorschlägen über seine Rüstungsbedürfnisse zur Abrüstungskonferenz kommen müßte. Nur an der sachgemäßen Festlegung des Rüstungsstandes in den einzelnen Waffengattungen werde schließlich der Mann auf der Straße die Bedeutung der Abrüstungskonvention abmessen. Jede andere, indirekte Limitierung, auch die durch Budgetäre Maßnahmen, müßte im Hinblick auf die Beschaffung einer klaren Abrüstung unwirksam bleiben. Sollte der Ausschuß sich aber für diese indirekte Methode entscheiden, so werde die deutsche Delegation noch eine weitere grundsätzliche Erklärung über den Gang der Arbeiten abzugeben haben.

Der sowjetrussische Hauptdelegierte Witwoff schloß sich der Argumentation des Grafen Bernstorff vollständig an und betonte in einer kritischen Zusammenfassung des Ergebnisses der gegenwärtigen Tagung, daß der Ausschuß weder eine Herabsetzung der Offiziersgehälter, noch der auszubehaltenden Offiziersstellen beschließen habe. Wenn nunmehr auch in der Frage der Herabsetzung des Materials eine negative Stellungnahme des Ausschusses erfolge, so sei das Ergebnis seiner ganzen Arbeit gleich Null. Der Ausschuß befände sich in der Sachlage, in die er notwendigerweise nach der von ihm eingeschlagenen Methode kommen müßte. Die letzte Methode habe dazu geführt, den Entwurf des Abrüstungsabkommens schließlich vollständig inhaltslos zu machen, so daß er nur noch eine leere Hülle sei. Die bis jetzt gemachten Konzeptionen seien ganz einseitig. Er griff einen letzten Appell an den Ausschuß, von dem er allerdings besorgte, daß er wie ein Schrei in der Wüste verhallen werde, wenn aber das Abrüstungsabkommen so inhaltslos sein werde, wie heute zu befürchten sei, so sei es nicht einmal die Mühe wert, mit der es geschrieben werden müßte.

Stresemann über die diplomatische Repräsentation.

Berlin. Vor dem Haushaltsaußschuß des Reichstages, der am Donnerstag die Beratung des Etats des auswärtigen Amtes begann, betonte als Berichterstatter Abg. Dr. Gieseler, daß wiederum eine Steigerung der Ausgaben um 7 Millionen festzustellen sei, von der allerdings durch Beschlässe der Koalitionsparteien 4,5 Millionen gekürzt wären. Dieser treffe diese Kürzung hauptsächlich die kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Ausland.

Auf seine weitere Kritik an den persönlichen und sachlichen Kosten des Personal-Etats ging in seiner Erwiderung ausführlich

Reichsbauminister Stresemann

ein, wobei er zunächst betonte, daß in der Nachkriegszeit ein vollständig neuer Aufbau des auswärtigen Amtes habe stattfinden müssen, der auch heute noch nicht beendet sei. Man dürfe nicht vergessen, daß unsere heutige Außenpolitik in ganz anderem Umfang Kulturpolitik sein müsse als vor dem Kriege. Wirtlich sei auch der Ausgabeposten für die Kultur um 2 Millionen auf 21 Millionen gestiegen. Aber wer die Kultur, die Sprache und die Wissenschaft eines Landes lieben lernen, würde auch politisch diesem Lande näher stehen, und deshalb begründe er persönlich jede Steigerung der kulturellen Ausgaben. Entgegengetreten müßte er aber der Auffassung, als ob unsere Auslandsbeamten für sich besoldet würden. Die Repräsentation im Auslande übernehme in allen Staaten der Welt die vernünftigen Aufgaben. Solange aber dieser Status quo anhalte, könne man dem deutschen Volk nicht sagen, allein eine andere Lebensführung zu beschließen. Jeder, der nach Paris, Rom oder London komme, glaube, wenn er seine Karte abgebe, vom Volkshaus eingeladen werden zu müssen. Repräsentation sei eine Last und kein Vergnügen; wie weit sie nach dem Kriege über das Vorkriegsmaß gegangen sei, zeige schon das Leben in Berlin, wo bisher alle Verluste, die Station nach Wilmersdorf zu schließen, vergeblich waren. Auf der anderen Seite müßte verstanden werden, daß in der auswärtigen Repräsentation die Plutokratie vorherrschend und

Deutschnationaler Fraktionsführung.

Berlin. Die deutschnationalen Reichstagsfraktionen stellten am Donnerstag-Abend eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie sich mit organisatorischen Fragen beschäftigten. Der Landtagsabgeordnete von Wilmersdorf, Mitglied des Parteivorstandes, schlug eine engere Verbindung zwischen Parteiführung und Reichstagsfraktion vor, was einer Ausdehnung der Kompetenzen des Parteiführers Hugenberg gegenüber der Reichstagsfraktion gleichkommen würde. Ditem Vorschlag wurde besonders von dem fraktionsvorsitzenden Graf Helldorf entgegengekommen. Nach längerer Debatte wurde schließlich der Antrag von Wilmersdorf mit großer Mehrheit abgelehnt.

Gemeindefreier als berufliche Notverordnung verabschiedet.

Berlin. Der ständige Ausschuß des Reichstages stimmte am Donnerstag nach längerer Debatte mit 15 Stimmen der Regierungsparteien gegen 14 Stimmen der von der Regierung erlassenen Notverordnung über die Wegnahme der Gemeindefreier für 1930 zu. Die Notverordnung deutet sich inhaltlich mit den Beschlüssen, die in der vergangenen Woche im Landtag bei der zweiten Lesung der dann gescheiterten Regierungsvorlage gefaßt worden

hader jeder Bewerber ausgeschlossen sei, der bei noch so großer Beschäftigung nicht auf seiner Privatwirtschaft die erforderlichen Repräsentationsmittel aufbringen könne. Bei Prüfung der Frage einer Vertretung der Vertreter in unseren Auslandsvertretungen müsse man das Prestige des deutschen Reiches gegenüber dem Lande, in dem es vertreten ist, berücksichtigen.

In der Aussprache forderte Abg. Dr. Schreiber (Str.) Auswahl des Nachwuchses auf breiter sozialer Basis, während Abg. Bernhardt (Dem.) hervorhob, daß Verhalten einzelner Diplomaten schlage dem schönen Geberde der Unterhaltung deutscher Kulturpropaganda geradezu ins Gesicht. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) forderte Ausbucht darüber, welche deutschen Zeitungen im Ausland unterfüttert würden und bezeichnete die lächerlich bürokratische Behandlung, die der Reichshauptmann mangels abgegebener Visitenkarte den deutschen Vorkämpfer in Rom gefunden habe, als unerträglich. Der Vorkämpfer hätte sich sagen lassen, daß Reichshauptmann mehr sei als ein Vorkämpfer.

Abg. v. Helldorf (Dp.) unterstrich die Bedeutung des wirtschaftlichen Faktors bei der Tätigkeit der Konsulare und bei ihrem Ausbau, hielt die Betätigung Deutschlands in den Randstaaten für außerordentlich wichtig und benannte die mangelhafte Unterhaltung der Visa für den Vorkämpfer.

Staatssekretär Dr. v. Schubert teilte mit, er werde den von einigen Abgeordneten geäußerten Wunsch nach Ausfertigung über den Stand der Reparationsverhandlungen dem Minister, der wegen anderer Geschäfte die Beratungen hätte verlassen müssen, übermitteln. Die Angriffe auf mehrere Auslandsvertreter wegen ihrer Stellungnahme zu prominenten deutschen Kulturträgern bezeichnete er als unbedeutend und lächerlich an, daß man auf die „römische Angelegenheit“ noch zurückkommen werde. Damit war die allgemeine Aussprache erledigt. Die Wetterberatung dieses Ausschusses wurde am Sonntagabend vertagt, während am Freitag der Post-Etat erörtert werden soll.

waren. Es bringt damit eine Erleichterung für die unteren Einkommen und enthält nicht mehr die Verteuerung der freien Beweise. In der Aussprache erklärte Abg. Dr. von Winterfeld (Dnat.), seine Freunde würden eine Entschärfung des Staatsgerichtshofes über die Verfassungsmäßigkeit dieser Notverordnung herbeiführen. Auch die Abg. Dr. Helldorf (Dp.) und Laband (Dp.) wandten sich gegen die Notverordnung, während Finanzminister Dr. Gieseler - Schöck betonte, daß nach dem ihm vorliegenden Gutachten Art. 63 der preussischen Verfassung auf Notverordnungen keine Anwendung finden kann.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Berliner Börse hatte am Donnerstag nach festem Beginn matte Tendenz. Während anfangs am Kontantmarkt Kursgewinne von 3 bis 4 Prozent zu verzeichnen waren und auch die anderen Märkte bessere Notizen anboten, wurde die Haltung in Berlin allgemein schwach. Siemens u. Halske verloren 3/4, Volkswagenwerke 1/2, Bergmann & Co. 1/2, Julius Berger 3/4, Salzkammergüter 7/8 Prozent. Am Geld- und Devisenmarkt waren Verluste von einem unangünstigen Weltmarktwind der Reichsbank verzeichnet, die zu neuen Diskontierungen Anlaß gaben. Man nannte tägliches Geld weiter mit 8 1/2-10 Prozent, Monatsgeld mit 8 1/2-9 1/2, während die Preisdiskontierung mit 7 drei Wochen unerschüttert blieben.

Wieder zwei Tote in Reutlin.

Berlin. (Funkpruch.) Im Verlauf der politischen Säuberungsaktion in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai wurden in Reutlin wieder zwei Personen getötet. In einem der Häuser von der Schulstraße wurden zwei Personen erschossen und ein Mann schwer verletzt.

Berlin. (Funkpruch.) Die Verhandlungen in Reutlin dauerten auch in den heutigen Vormittagsstunden an. Gegen 11 Uhr wurde die Verhandlung wieder abgebrochen und sofort bildeten sich wieder zahlreiche Versammlungen und die Menge wuchs von neuem. In der Folge wurden verschiedene Häuser umstellt, um die Verhaftungen zu erleichtern. Dabei wurden auch verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Die Menge in den Straßen wuchs wieder. Man forderte für die Verhandlungen ein kommunistisches Tribunal. Die Zusammenrottungen verdrängten sich in den Mittagsstunden, so daß die Polizei Patrouillen machen mußte. Sie in den betroffenen Straßen patrouillierten. Aus Polizeibeamten mit Karabinern wurden in größeren Abteilungen bereitgestellt, um neue Unruhen im Reutlin zu verhindern.

Besondere Maßnahmen für den Wedding und Reutlin.

Berlin. (Funkpruch.) Um die beiden Unruhezentren Wedding und Reutlin zu besänftigen, hat der Polizeipräsident für die Zeit von 21 Uhr ab bis 1 Uhr jeden Tages in den in Frage kommenden Straßen besondere Maßnahmen getroffen. Die Straßen sind von der Polizei abgeräumt und die Menge wird von neuem kontrolliert. Jeder Unruhefächer in den Gassen oder sonstigen öffentlichen Plätzen ist verboten. Die Straßen sind polizeilich besetzt. Die Polizei hat die Aufgabe, die Unruhen zu verhindern. Nach der in den Straßen durchgeführten Patrouillen sind die Unruhen in den betroffenen Straßen abgeklungen. Die Polizei wird besonders darauf achten, daß niemand länger auf der Straße verweilt, als unbedingt erforderlich ist. Personen, die sich ohne legitimen Grund auf der Straße bewegen, werden festgenommen. Zusammenkünfte von 3 oder mehr Personen ist nicht gestattet. Jeder Radfahrer ist untersagt, die in den Straßen durchgeführten Patrouillen zu behindern. Die in den Straßen durchgeführten Patrouillen werden abends um 9 Uhr geschlossen. Alle Personen, die diese Bestimmungen nicht beachten, sehen ihr Leben aufs Spiel.

Die Pariser Reparationsbesprechungen.

Paris. (Funkpruch.) Heute berichtet, daß Reichsbankpräsident Dr. Schmidt heute vormittag eine neue Unterredung mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission Owen hatte. Im Verlauf der Besprechungen wurde über seine Besprechungen mit den Delegierten der Hauptgläubigerstaaten berichtet. Der Unterredungsbildungs (früher Reichshof) hat heute keine Sitzung abgehalten und wird wahrscheinlich auch morgen nicht tagen.

Seite Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 3. Mai 1920.

Der Gesundheitszustand des Reichskanzlers.
Berlin. (Funkpruch.) Der Reichskanzler hatte gestern einen leichten Anfall in seinem Rücken. Er hofft aber bereits heute das Bett wieder verlassen zu können.

Deutscher Schritt in Moskau wegen deutschfeindlicher Vorkälle.
Berlin. (Funkpruch.) Bezüglich der Vorgänge in Moskau, wo Vorkälle und Attentate geschehen wurden, die die deutsche Reichsregierung verächtlich zu machen geeignet waren, sind die bezüglichen diplomatischen Schritte bereits eingeleitet.

Verklebung des kommunistischen Reichsparteitag.
Berlin. (Funkpruch.) Der kommunistische Reichsparteitag, der in den Tagen vom 5. bis 10. 5. in Dresden stattfinden sollte, ist, wie die kommunistische Zentrale mitteilt, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat April 1920.

M. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird und geschrieben:
Die bereits im Vormonat gemeldete langsame allgemeine Belebung der Handwerkswirtschaft hat im Monat April ihren Fortgang genommen. Trotzdem unterbleibt bei fast keinem Bericht die Feststellung, daß der Beschäftigungsgrad im gleichen Monat des Vorjahres wesentlich günstiger gewesen ist. Die Hauptbelebung ist in den Saisonhandwerken festzustellen. Nachteilige Wirkungen der Witterung waren jedoch im Baugewerbe zu beobachten, wo-



Ludwig Haymann, München, und Phil Scott, England, die beiden Landesmeister im Schwergewicht, die am 2. Mai in London einander gegenübertraten.



durch die Bauwirtschaft noch nicht in vollem Umfange einsetzten konnte und auch die Baugewerke nur wenig in der Lage waren, Außenarbeiten in Angriff zu nehmen. Die volle Entwicklung wurde ferner durch die in den meisten Zweigen des Baugewerbes gefährlichen Tarif- und Lohnverhandlungen gehindert.

In den Bekleidungsindustrien, für die der Vertriebsmonat mit zur Hauptgeschäftzeit gehört, war die Beschäftigungslage einigermaßen zufriedenstellend. Vor allem herrschte das Herrenschneidergewerbe über ausreichende Beschäftigung, während das Damenschneidergewerbe sowie das Friseurhandwerk unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten. Auch das Sattlerhandwerk wurde hierdurch hart betroffen. In den metallverarbeitenden Handwerken machte die immer weiter um sich greifende Normalisierung und Tarifsetzung sehr früher vom Handwerk hergestellter Artikel sich nachteilig für den Absatz des Handwerks bemerkbar. In den Nahrungsmittelhandwerken war die Beschäftigungslage nicht ganz einheitlich. Vor allem das Mälihandwerk hatte unter der Konkurrenz der Genossenschaftsmäli- und sonstigen Großmäli sehr zu leiden.

In den landlichen Gebieten war infolge der Kapitalknappheit der Landwirtschaft die Lage des Handwerks überwiegend schlechter als namentlich in größeren Städten. Das Baugewerbe lag hier noch fast ganz still. Nur die Handwerksbetriebe, die für Reparaturarbeiten an landwirtschaftlichen Geräten in Frage kommen, wie beispielsweise die Sattler, Stellmacher und Schmiede hatten einen etwas lebhafteren Auftragsbestand zu verzeichnen. Nachteilig wirkte sich auch der von den landwirtschaftlichen Organisationen verschiedentlich propagierte Anwerbestreit für das Handwerk aus. Als Folge der durchweg nicht allzu erfreulichen Beschäftigungslage machten sich starke Preisunterbietungen, namentlich bei behelflichen Vergehungen, bemerkbar. Auch die Vergebung an Generalunternehmer führte zu einem herben Preisdruck. Infolge der schlechten Einkommensverhältnisse weiter Bevölkerungskreise machten auch die Zahlungsrückstände häufig weiter an.

Die Arbeitsmarktlage hat in der Berichtzeit eine ganz bedeutende Besserung erfahren. Vor allem im Baugewerbe konnte in den Bekleidungsindustrien die Zahl der Erwerbslosen außerordentlich zurückgegangen. Trotz der schwierigen Beschäftigungslage sind in den meisten Betrieben neue Lohnforderungen gestellt worden. Der Umfang und die Auswirkungen dieser neuen Lohnwelle sind vorläufig noch nicht zu übersehen. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie für die einzelnen Handwerksbetriebe infolge des starken Preisdrucks eine weitere Besserung der Rentabilität bringen wird. Die Beschäftigung der Arbeiter und Hilfsarbeiter machte keine Schwierigkeiten. Auch Preisänderungen werden nur in geringem Umfange gemeldet.

Das Vagabett auf dem Königsberg.

Da, wo der Elbstrom sich in schöner Biegung durch ganze Sandsteinfelsen drängt, ragt hoch die Festung Königsberg aus waldigen Tälern hervor. Dide Mauern mit Schießscharten und Kanonenlöchern wachsen aus dem Stein; Gänge, Türme und Vorratsschuppen; eine Stadt im Kleinen hat oben ihren Platz.

Es war im August des Jahres 1863, die Nacht war schon herabgedrungen und die Befestigung außer den wachhabenden Posten längst zur Ruhe. Nur in einem Gemach saßen noch sechs junge Vagabunden bei Wein und Würfelspiel.

Sie hatten die Fenster verhängt und waren ängstlich bemüht, daß kein lautes Geräusch die tiefe Stille unterbräche. Denn Kurfürst Christian, der gekommen war, um die Festung und deren Anlagen zu inspizieren, baldete keine Aufschreitungen unter den Offizieren, am wenigsten bei den jungen Edelknechten, die als Vagabunden in seiner Odium standen.

Je doch wer kann handhaft bleiben, wenn ein Voge von der stützlichen Mauer zum Beobachtungsstande ganze 50 Taler bringt?

Karl Petrus von Gränan gewiß nicht! Er war ein flottes, listiges Bursch, von Vorgesetzten und Kameraden

wohlgehten. In seiner Freude hatte er gleich ein Duzend Flaschen feurigen Ungarweins auf sein Zimmer bringen lassen und die übrigen fünf Vagabunden aus dem Dienste des Kurfürsten zu einer solennen Anisiererei bestellt.

Die Würfel rollten, Scherzworte, unterdrücktes Lachen schoben herüber und hinüber, und schon lagen zehn der jungen Herrlein sog es hinunter von ihren Sesseln. Einer nach dem anderen verlor den Halt, die Augenlider sanken schwer herab, und mit Rollen und Gähnen suchten sie sich auf dem harten Boden so bequem wie möglich zu betten.

Junfer von Gränan, der noch einen letzten Schimmer von Verantwortlichkeit im umnebelten Gehirn besaß, suchte die Kameraden aus ihrem todähnlichen Schlaf zu rütteln — vergebens! Alle Bemühungen scheiterten, und so beschloß der junge Vagabund, sein Lager aufzusuchen.

Schwanzend trat er hinaus, den Turm entlang. Doch wie er auch suchte, er fand die Tür zum Schlafzimmer nicht, das er mit den Kameraden teilte. Statt dessen öffnete er einen wohlriechenden Lufthauch die keine Stirn umschleud. Er hatte die Richtung verwechselt und war, statt in das Schlafzimmer, ins Freie gelangt.

Auch auf dachte er und sahete weiter. So kam er an die Mauer, die den Festungsbau begrenzt. Merkwürdigerweise — auch hier keine Tür, durch die man heim ins bequeme Bett gelangen konnte!

Junfer weiter! Da endlich fand sich eine Oeffnung. Gränan hatte den unklaren Begriff, daß man hier durch müsse, um endlich den ersehnten Ruheplatz zu finden. Was also, — hindurch!

Nun legte er sich bequem hin und schlief den Schlaf des Gerechten.

Der nächste Morgen brach an und damit das Strafgericht über die ungehorsamen Vagabunden. Der wachhabende Offizier hatte die fünf jungen Leute, noch immer im seltsamen Schummer, bei den gelerten Weinschläschen gefunden, hatte sie gewacht, in Arrest gebracht und den Vorfall pflichtschuldig dem Kurfürsten gemeldet. Doch der selbste, Karl von Gränan, fehlte.

Schon glaubte man, er hätte im Bewußtsein des begangenen Unrechts das Bette gesucht, als ein Posten meldete, er habe den Vagabunden entdeckt, und zwar in einer fürstlichen Gasse. Draußen auf der Festungsmauer auf einem kaum zwei Fuß breiten Vorsprung lag er schlafend über der schaurigen Tiefe!

Niemand wagte ihn zu wecken, denn eine etwaige Bewegung konnte ihm den Tod bringen, und es war schier ein Wunder, daß nicht bereits ein Unglück geschehen.

Da ging der Kurfürst selbst hinaus. Er überzeugte sich von der Wahrheit des Gesagten, dann ordnete er an, man solle den Vagabunden mit Seilen umweben. Als dies geschehen war, hieß er zwei Trompeter an die Maueröffnung treten und mit lautem Schall den Schläfer wecken. Fast die ganze Befestigung hatte sich eingefunden; alle freuten sich auf die Bekämpfung des jungen Fremdes, sie traten an das Kanonenloch, — ein Wind des Kurfürsten, — laut schmetterte der Beckruf in den stillen Morgen hinaus, daß es vom gegenüberliegenden Felsen im mehrfachen Echo herüberschallte.

Karl von Gränan erwachte, rieb sich die Augen, schaute um sich in die blühende Landschaft, dann erhub sich und bergeht in die schauerliche Tiefe und stieg bereit in die Festung.

Niemand lachte. Der Kurfürst schaute mild und freundlich auf den Knaben, der reuig vor ihm sich neigte. Dann hob er ihn auf und sagte:
„Dir ist vergeben um deiner Jugend halber. Möge dich Gott so weiter beschützen, wie er schützerlich diese Nacht über dir gewacht hat!“

Wirklich schien über Karl von Gränan's Leben ein freundlicher Stern zu walten. Nicht nur aus dieser, sondern auch aus mancher anderen Gefahr ging er unverletzt hervor. Der schmale Feldvorsprung aber, auf dem er jene Nacht schlafend zugebracht, wird noch bis zur jetzigen Stunde „das Vagabett“ genannt.

Regina Vertbold.

*Das allein probiert hat
das bleibt bei*

Rama Margarine **butterfein**

billiger als Lutter,
besser als viele andere Margarine-Marken
1/2 Pfd. 50 Pf.

Mitteilungen.

Morgen Sonnabend, den 4. Mai 1929, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraum ca. 238 Flaschen Erdbeerwein und verschiedenes mehr versteigert werden.
Riesa, den 3. Mai 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sonnabend, den 4. Mai 1929, vormittags 11 Uhr, gelangen im Versteigerungsraum im Rathaus 1 Küchenschrank und 2 Nachtschränke zur Versteigerung.
Rönner, Kld. Ratsooldier.

Café Reichskanzler
Morgen Sonnabend und Sonntag
Konzert. Neue Kapelle.

Gasthof Mergendorf
Sonntag, den 5. Mai
großer öffentlicher Ball
(Martins Kapelle Wehlbeuer).
18 Uhr bei günstiger Bitterung Gartenkonzert.

Hallo! Wo gehen wir Sonnabend und Sonntag hin?
Zum Preiskegeln
in Schäfers Gasthaus nach Gohlis.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, 5. Mai
Ballmusik.
Eintritt 50 Pf. Tanz frei.
Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.
Freundlich ladet ein
F. Rung.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof
Bel. A. Kühne - Fernruf 22
Tanzsaal, Balkonkonzert
Autogarage - jeden Sonntag ab 5 Uhr Konzert.

Gasthof Maxitz. Sonntag, den 5. Mai
keine öffentliche Ballmusik
verbunden mit Preisstiegen.

Gasthof Seerhausen Sonntag
feine Ballmusik.

Gasthof Prausitz Sonntag, den 5. Mai
Ballmusik
wora ergebnis einladet O. Schwann.

Gasthof Boris. Sonnabend, 4. Mai 1929
öffentl. Jugendball
vom Jugendverein Boris.
Anfang 7 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Gasthof Bohra Sonntag, den 5. Mai
öffentliche Ballmusik.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Kirchennachrichten

Rogate.
Riesa. Klosterkirche: 7,8 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 6, 9-13, Lied 440, und Abendmahl (Wein). Trauungsfeier: 9 Uhr Predigtgottesdienst, zugleich Festgottesdienst zum 40. Jahrestag des ehemaligen 3. Rgl. Schützenbataillon Nr. 32. Text: Psalm 40, 2-6, Lied 594, (Schroeter). Kollekte. Stempel für Messopfer und Orgel (Frau Räte von Schuch) versagt nicht, da „Gastlein Klein“ Gustav Adolfs „Geliebte“, nach einem Entwurf des Königs 1631 gezeichnet von seinem Feldprediger Fabricius. Für Chor, Trompeten,posaunen und Pauken vertont von Otto Lambert. 11 Uhr Kindergottesdienst-Singstunde. - Sonntag, 6. 5.: 8 Uhr Trauungsfeier im Jugendheim (Gefr. Beer). - Wochenamt für Kirchentausen: Schroeter.
Gröba. 9 Uhr Predigt (Stempel). 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba. - Dienstag nachm. 2 Uhr Großmutterverein.
Weida. 7,9 Uhr Feier des hl. Abendmahles. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung II. Pausen. 1,8 Uhr Beichte. 8 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Pfarrkirche. 10 Uhr Kinder (5.-8. Schuljahr). 1 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.
Brauhaus. 10 Uhr Kindergottesdienst. Wehlbeuer. 7,8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. - Dienstag 7,8 Uhr Frauenverein im Kinderlichen Sakhal.
Wiederau. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. Wiederau. 9 Uhr Lesegottesdienst. - Dienstag Jungmädchenverein.
Zeithain-Dorf. 7,9 Uhr Predigtgottesdienst (Gottesdienstlicher Schloffer). 10 Uhr Singkinder-gottesdienst. - Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein.
Zeithain-Lager C. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahl (W. Winkler). 11 Uhr Kindergottesdienst. - Mittwoch 8 Uhr Frauenverein.
Glaubitz. 7,9 Uhr Lesegottesdienst. - Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde, dann Frauenverein. - Keine Jugendvereine.
Methobist. Methodistische Riesa, Bahnhofstraße 19. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr ansonst keine Gottesdienste. - Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

8 Tage Ausnahme-Preise!

- Sausbalt-Gummiführer** in schwerer Qualität Nr. 2.25 extra groß Nr. 2.75
- Neuheit! Sausbalt-Gummiführer** schwere Qualität in herrlichen Musterungen Nr. 2.75, extra groß Nr. 3.25
- Gummi-Bierführer** neueste Muster u. Farben Nr. 1.50
- Gummi-Badematten** als Vorlagen für Badstühle, Badewanne etc. aus Schwammgummi in herrlichen Farbenmischungen, haarend billige Preise! Größe 40x80 cm Nr. 5.25, 50x75 cm Nr. 7.00
- Rein Schlagel:** Gummi-Stuhl- und Stiften passend für Bürosessel, eine Wohltat für den Sitzenden, außerst haltbar einfarbig Nr. 5.00 gemustert Nr. 6.50
- Garten- und Balkonausblaud** mit harter Reinen-einlage 15x3 mm Meter Nr. 1.20, bei größeren Abnahmen 10% Rabatt.
- Gummi-Fußballblase** Größe 5 85 Pfg.
- Gummi-Schlupfwindelhofen** alle Größen 50 Pfg.
- Gummi-Rinderlöcher** klein 25 Pfg., groß 35 Pfg.
- Sattformer, Sattgürtel** in verschiedenen, neuen Modellen u. Ausführungen zu den außer-gewöhnlichen Preisen Nr. 1.50, 2.00, 2.50, zum Ausleihen
- Bücherhalter** Gelegenheitsposten, alle Ausführungen und Muster, z. Ausleihen Stk. 75, 95, 125 Pfg.
- Gummi-Spielzeuge in Riefenaustausch** Gummiballen, Tiere, Schiffsmodell.

Gummi-KUNST
Riesa, Hauptstraße 72.

Möbl. Zimmer zu verm. Großenhainer Str. 17, 1.
Junges Ehepaar sucht 2 leere Zimmer m. Badgel. Off. u. J 2902 an das Tageblatt Riesa.
Möbl. Zimmer l. u. o. separat elektr. Licht, Nähe Rosenpl. tel. u. verm. Kund f. Tel. Schep. Hauptstr. 97, 2.

Secretes oder möbliertes Zimmer für 2 Personen bei lauf. Beuten gel. Ang. n. 2906 an das Tageblatt Riesa.
In zentraler Lage Gröba 2-3 Zimmer möbl. oder leer, zu mieten gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unter 2902 an d. Tagebl. Riesa.

Arno Fricke, Viehhandlung, Riesa-Gröba,
Brückenstraße 2. - Telefon 405.

Altes, solides Sozialunternehmen sucht für den Bezirk Riesa und Umgegend einen
Beamten
mit alquistorischen Fähigkeiten (Figur und Provision). Bei Bewährung erfolgt berufsmäßige Übernahme. Herren, die gewillt sind, sich eine Lebensstellung zu verschaffen und in Riefenregionen zu weilen können, wollen ausführliche Angebote unter L 2804 an die Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes richten.

In sofortigem Eintritt schulfreies Kinder.
Mädchen gesucht.
Frau Doris Mittel Rosenplatz 10a, 1.
Ankündiges lauberes Mädchen für das Härtel, auch Kindergärten, stellt am 13. Mai ein Hotel Wettiner Hof.
J. Kretzl. verb. Mann sucht **Dauerstelle** gleich welcher Art; wäre auch bereit Kraftfahrer zu werden. Adresse an erst. im Tageblatt Riesa.

Arno Fricke, Viehhandlung, Riesa-Gröba,
Brückenstraße 2. - Telefon 405.

Seriöses Unternehmen sucht per sofort zur Leitung einer hiesigen Verkaufsstelle arbeits-treudigen, zuverlässigen
Herrn (Dame)
weicher über ca. 300.- Betriebskapital verfügt. Nur wirklich gründliche, kreative Personen, die durch intensives Arbeiten auf einen guten Verdienst rechnen, wollen sich persönlich mit Badem. (Ankündigungs) am Sonnabend, den 4. Mai, zwischen 9 u. 12 Uhr im Hotel Wettiner Hof beim Organistator der Firma Walter Wolgramm, Berlin, melden.

Osterrindchen sucht tagsüber leichte Beschäftigung im Haushalt od. Geschäft. Näh. zu erst. im Tageblatt Riesa.
Erfahrener Bilanz.
Buchhalter l. u. Abendstunden von größerem Geschäft sofort gesucht. Off. u. D. R. 2450 bef. Rudolf Woffe, Dresden.

Von Montag, 6. Mai an, stelle ich einen frisch transportierten 25 Stück better **Ahmärker Kühe und Kalben** sehr preiswert zum Verkauf. Die gleichen erstklassige ostpreussische Zuchtschulen mit Deckungsanweisung.
Arno Fricke, Viehhandlung, Riesa-Gröba,
Brückenstraße 2. - Telefon 405.

Seriöses Unternehmen sucht per sofort zur Leitung einer hiesigen Verkaufsstelle arbeits-treudigen, zuverlässigen
Herrn (Dame)
weicher über ca. 300.- Betriebskapital verfügt. Nur wirklich gründliche, kreative Personen, die durch intensives Arbeiten auf einen guten Verdienst rechnen, wollen sich persönlich mit Badem. (Ankündigungs) am Sonnabend, den 4. Mai, zwischen 9 u. 12 Uhr im Hotel Wettiner Hof beim Organistator der Firma Walter Wolgramm, Berlin, melden.

4.1. Buchhalter (schwarze Bohnen, etc.) 4.1. Buchhalter, 1. Klasse zu verkaufen. Preis 200.-
Eisenschrank kleiner, mit 2 Türen, mit 2 Schubladen, zu kaufen gesucht. In erst. im Tagebl. Riesa.
Eisenschrank zu kaufen gesucht. Hofmann, Stadt Zeitz.
Gebr. Berrenrod H.A. verl. Aufhebung 11.1.
Güter. gelber Kinderwagen artilla ausgefallen, bill. verfl. Weitzstr. 75, 1. r.
Güter. gelber Kinderwagen moderner Kinderwagen zu verkaufen Zeitzstr. 75. Web. Kinderwagen zu verk. In erst. im Tagebl. Riesa.
100 Str. Kulturweiden hat billig abzugeben Franz Meise, Zeitz bei Thomashof.
Heu sauft Weidmüller Kurt Werner, Raderau.
leb. Karpen u. Schleie empfiehlt Hofmann, Stadt Leipzig.
lebende Karpen lebende Schleie. Clemens Bürger.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Dahlienknollen und **Blütenstauden** bringe ich wieder zum **Wochenmarkt**.
Paul Höhne Stauden- und Dahliengärtnerei Zeithain-Lager.
Morgen Sonnabend auf dem **Wochenmarkt** empfehle
Pflanzen mit Topfballen sowie niedere Rosen- und Saatkartoffeln (Wöms Hertrübe).
Ott, Görzig.
Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Gohlis, Mergendorf.

Wo schmieren Sie nur alles hin - Lina?
fragt die Hausfrau, wenn Sie staunend hört, daß schon wieder eine Dose Bohnerwachs leer ist. „Nur auf den Boden“, sagt Lina, „der braucht eben so viel, wenn er von diesem billigen Zeug blank werden soll.“ Bohnerwachs waren auch sehr sparlos, aber da hatten wir immer Dickschmelz. Wenn es auch etwas teurer war, so langten wir doch dreimal länger und brauchen viel weniger Zeit zum Bohnen. Die paar Pfennige mehr machen's auch nicht aus. Die 1/2 Dose kostet nur 65 Pfennige, die 1/4 Dose RM 1.50, die 1/2 Dose RM 2.50.
Erhältlich in allen Drogerien.

STEINERS
Paradiesbier
Botteln u. sämtlichen Getränken
Jedermitt groß. Lager.
Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude.

Riedel
Industrie-Saatkartoffeln ca. 200 Str., 2. Nachbau, mittelfrüh reifend, gelblich, sehr gute
Spisekartoffeln je Str. 3.80 RM. verkauft
Rittergut Cottewitz.

Sommer-Sprossen auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unchäl. Zeintverfärbungsmittel „Dense“, Stärke B. befestigt. Keine Schärfe. W. 2.75. Nur zu haben bei: Zentral-Dr. G. Rürter.

Karbolineum und zwar farbige Karbolineum, Kohlenstoffkarbolineum und Karbolineum f. Holzschutz empfiehlt von frisch eingetroffener Sendung **Friedrich Büttner** Hahnenbergstr. 16, Fernruf 136.

Haben Sie Stoff? Ich fertige Ihnen unter Garantie guten Sitzes **Anzugod. Mantel** einschl. sämtl. Zutaten für 29.- 35.- neueste Modelle anfert. innerh. 6 Tagen. Schul-derei **B. Knie** Dresden-A. Am See 12 (Laden) Annahmestelle:
Riesa Großenhainer Str. 14 bei Fr. Sperlich.

Bohnerwachs
Wo schmieren Sie nur alles hin - Lina?
fragt die Hausfrau, wenn Sie staunend hört, daß schon wieder eine Dose Bohnerwachs leer ist. „Nur auf den Boden“, sagt Lina, „der braucht eben so viel, wenn er von diesem billigen Zeug blank werden soll.“ Bohnerwachs waren auch sehr sparlos, aber da hatten wir immer Dickschmelz. Wenn es auch etwas teurer war, so langten wir doch dreimal länger und brauchen viel weniger Zeit zum Bohnen. Die paar Pfennige mehr machen's auch nicht aus. Die 1/2 Dose kostet nur 65 Pfennige, die 1/4 Dose RM 1.50, die 1/2 Dose RM 2.50.
Erhältlich in allen Drogerien.

die den Arbeitsmarkt entlasten. Im Baugewerbe ist die Beschäftigungsdifferenz vom Februar zum März um 10,8 v. D. gesunken, in der Landwirtschaft um 6,9 und im Bergbau um 5 v. D.

Der Arbeitsmarkt der Metallindustrie wird fast nur durch die Anforderungen des Baugewerbes leicht entlastet. Durch Betriebszusammenschlüsse und Sanierungsmaßnahmen ist im ganzen eine erhebliche Verringerung des Beschäftigungsgrades eingetreten. Im Spinnstoffgewerbe hat im allgemeinen die rückläufige Bewegung angehalten, und nur Zweige der Ostfälischen Textilindustrie, insbesondere die Jacquard-Seiden- und Krotterwebereien sind für Hochkräfte weiter aufnahmefähig. Der Bedarf ist zum Teil nur durch Umschulung zu bedenken. Die Strumpf- und Tricotagenbranche ist sehr uneinheitlich beschäftigt. In den Bezirken Thalheim und Glauchau haben sich Kurzarbeit und Betriebszusammenschlüsse fort und haben auch bereits Entlassungen verursacht. Auch in Chemnitz ist die Nachfrage geringer geworden. Besonders stark ist das Anwachsen der arbeitslosen Heimarbeitersinnen aus der Strumpf-, Tricotagen und Handwebindustrie fast sämtlicher Textilbezirke. Im Holzgewerbe ist noch immer keine bemerkenswerte Besserung eingetreten. Aus der Möbeldindustrie erfolgen infolge Absatzverlängerungen und Mangel an Aufträgen weitere Entlassungen von Fach- und Hilfskräften. Nur vereinzelt besteht Nachfrage nach Bauhilfskräften und Holzmaschinensarbeitern. Im Bekleidungsgebiete hat die infirmmäßige Beschäftigung im allgemeinen angehalten.

Die Jagd im Mai.

Der Mai ist der Monat, wo sich die Erde verjüngt. Es ist ein Wachen und Beden in der ganzen Natur, für das Wild ist es die Zeit der Vermehrung, des Lebens und Brütens. Darum ist für Ruhe im Revier — wie der St. Hubertus — „Der Jäger“, Köthen (Anh.), berichtet — zu sorgen, eine selbstverständliche Pflicht des Jägers, dessen hauptsächlichste Aufgabe die Bege ist. Die Plinte soll nicht mehr dem Wildschuß dienen, sondern sich nötigenfalls nur

In allen Kulturländern

weiß man die gesundheitlichen Vorteile des koffeinfreien Kaffees Hag zu schätzen. Wenn Sie ihn noch nicht kennen, versuchen Sie ihn und trinken Sie die erste Tasse am Abend. Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein und keine Schlafstörungen empfinden. Kaffee Hag schont Herz und Nerven. Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg.

Arbeit haben immer etwas, — wie soll ich sagen, — ja! Berächtliches für mich.“
„Sie haben sich in den großen Korbflecken gegenüber. Vom Schloß nach weite ein fähler Aufstieg über den Balkon.“
„Gisela machte eine wegwerfende Handbewegung. In ihren verschleierte Augen stand kalter Spott.“
„Für mich hat jeder Mann etwas Nehmliches, sei er nun mit oder ohne Arbeit.“
„Dies sah erschrocken von ihrer Räuberin auf.“
„Das sagst du, Gisela? Eine verheiratete Frau?“
„Gerade darum, kleine Lies. Man kennt sich eben zu genau. Galt seine Schwächen und Fehler nicht mehr so geheim vor einander.“
„Ja, aber die Liebe überbrückt doch das alles.“
„Dies sagte es so einfach und selbstverständlich, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen.“
„Gisela judte die Köpfe. Raum merklich.“
„Die Liebe? Du Märchen! Es scheint wirklich, du glaubst immer noch an diese romantische Illusion.“
„Jetzt sah Lies empört auf.“
„Aber Gisela, ich begreife nicht, warum hast du denn überhaupt geheiratet?“
„Gisela lehnte sich weit zurück und verdrängte die Arme hinter ihrem schönen Kopf.“
„Ja, sieh mal Kind, das frage ich mich auch oft. Wie leicht hat es einen Moment in meinem Leben gegeben, wo dieses wunderbare Fluidum, was manche Liebe nennen, auch mich gepackt hielt. Weißt du, Liebe, das ist ja Unstimm. Wir sind elektrisch, weiter nichts. Das eine Geschlecht positiv, das andere negativ, — was zieht sich nun an.“
„Fürchtbar einfach. Das einfachste Gesetz in der Physik, das sich die entgegengesetzten Elektrizitäten anziehen, die gleichnamigen aber abstoßen. Damit ist für mich das ganze Verhältnis zwischen Mann und Weib erklärt. Und das nennen die Sentimentalen Liebe. Und dazu gehörest auch du, kleine Lies.“
„Lies hatte vor Schreck die Schere fallen lassen.“
„Ja, aber beste Gisela, womit erklärst du dann aber das, wie du behauptest, meist eintretende Aufhören dieser Anziehungskraft? Solange diese Elektrizitäten verschieden sind, müssen sie sich doch immer anziehen?“
„Doch nicht, kleine Lies. Elektrische Ströme sind unberechenbar.“
„Jens sprang Lies auf. Ihre Augen flammten.“
„Gisela verzettelt mir, — aber — du bist total — überspannt.“
„Sage doch ruhig verrückt, kleine, denn das hindert dich ja doch. Uebrigens — um auf ein anderes Thema zu kommen — du nimmst ja noch immer keine Bindeln?“
„Dies wurde dunkelrot. Sie begriff als junge Frau diesen trivialen Ton ihrer Schwägerin einfach nicht.“
„Himmel, mach nur nicht solch empörtes Gesicht, wir sind doch unter uns. Im Grunde kann ich dir ja nur gratulieren. Ich denke es mir den schwersten Schicksalschlag, ein Kind zu haben.“
„Auf und ab wippte die Frau Doktor die Ladspitze ihres zierlichen, schmalen Schüßels.“
„Dies war blaß geworden.“
„Wie du jetzt redest, Gisela, das ist Sünde. Vielleicht ist es gerade das, was dir fehlt, das Muttersein.“
„Um Gotteswillen, kleine! Ich und Mutter! — Nie, — ich glaube, ich würde verrückt.“
„Das haben schon viele gesagt und sind nachher die besten Mütter geworden.“

noch in den Dienst des Jaahschades stellen. Nur den verhältnismäßig wenigen Gläubigen, denen es bedauerlich ist, die Jagd auf den baldenden Winter- und Herbstjagd ausüben zu können, ist in diesem Monat noch die Gelegenheit dazu geboten. Im übrigen aber heißt es: Ruhe in Ruhe! Mehr wie in normalen Zeiten muß in diesem Jahre nach dem so strengen Winter mit seinen katastrophalen Folgen eine unbedingte Schonung jeglichen Wildes gefordert und allen Jägern die Pflicht auferlegt werden, durch geeignete Maßnahmen und durch Wald- und Feldschutz dazu beizutragen, daß die durch Wildverluste schwer heimgeführten Reviere nicht noch weiter leiden, sondern das übriggebliebene erhalten bleibt und neue Wilden treiben kann.

Leider haben sich ja die Hoffnungen auf ein seitiges Frühjahr nach den langen Frost- und Schneemonaten nicht erfüllt. Auch der April war vom Regenwinter beherrscht, und wenn er auch nicht mehr die Befahren seiner Vorgänger bringen konnte, so war der Revierrückstand bei der lockeren Entwicklung der Vegetation doch gesunken, weiter zu säubern und sonstige Vorgehörigkeiten zu treffen, um den geschwächten Wildstand nicht noch weiter verkommen zu lassen.

Del- und Damwid leben im Verfall, ebenso die Rehe. Rehböcke legen zum Teil ihre Kronen. Die Rehen sehen, ebenso die Lämmer.

Der Rehbock hat in vielen Staaten von Mitte des Monats ab bereits Schutz. Diese vorzeitige Abschussfreiheit in Anspruch zu nehmen, wird auch dort, wo die gesetzlichen Bestimmungen nicht ohne weiteres eine Abänderung des Abschusstermins zulassen, einem einschlägigen Revierbesitzer nicht einfallen, da durch die Verhältnisse teilweise weitgehende Schonung der Rehbestände geboten ist. Denn wie die eingehenden Nachrichten belegen, hat gerade bei den Rehen der so strenge und abnorme Winter Verluste gebracht, die in vielen Revieren 50 v. D. übersteigen. Man wird also den Abschuss freiwillig bis zum Juni hinausschieben, und auch dann notgedrungen nur bedingten Gebrauch davon machen.

Alle Wildgattungen in Wald und Feld legt dem Brutgeschäft und der Brutpflege ob. Es vor Erdrückung zu schützen, soll Hauptaufgabe des Jägers sein, der sein Augenmerk ganz besonders auf streunende Hunde und Katzen zu richten hat, die jetzt ihm nicht allein, sondern auch an Jungvögeln und frisch geschlüpften Rehrähen empfindlichen Schaden tun und deshalb mit allen Mitteln zu bekämpfen sind. Auch das Haremswild, das Junge hat, ist in erheblichem Maße schädlich und muß, soweit nicht gesetzliche Verbote im Wege stehen, kurzgehalten werden. Nicht minder schwere Schäden der Niederjagd sind Raubvögel und sehr oft unterschätzt, die Raubtröge. Ganz besonders ist jetzt den Wülfen und Schlingenstellern auf ihr unglückliches Handwerk zu denken, denen dieses bei der letzten Bekämpfung des fühlenden Mutterwildes leicht gemacht wird.

Bermischtes.

Deutsche Laucharbeit in Indochina. Nach Meldungen aus Daifong hat die Laucherpeditoren des Plantenfelders Lauchers, Dammstorf nach Indochina — Dammstorf wurde beauftragt, einen französischen Dampfer mit wertvoller Ladung zu bergen — bereits gute Erfolge aufzuweisen. Aus dem Brack wurden Willkommener an Papier herausgelassen. Die Arbeiten werden fortgesetzt.

Verhaftung einer vierfachen Mörderin. Die 25-jährige Arbeiterin Frau Anna Kubenberger aus Schwabmünchen wurde unter dem dringenden Verdacht, ein ganz Reihe von Mordtaten und Mordversuchen begangen zu haben, in das Augsburgische Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Vor einiger Zeit starb ihr Vater und acht Wochen später der Bruder, ohne daß sie vorher krank gewesen wäre. Durch den Tod ihrer Eltern kamen Frau Kubenberger und ihre vier minderjährigen Kinder in den Besitz eines Gutes und eines Darlehens von 25000 Mark. Aber das war kurzum der Konturs eröffnet wurde. Zu Ostern haben schließlich alle vier Kinder der Kubenberger angeblich an einer Darmkrankheit, worauf sie einen Selbstmordversuch unternahm. Da sie fürchtete, daß bei einem gegen sie schwebenden Entmündigungsverfahren der Stadtobersteher Schrott, bei dem sie keine Hausarbeiten verrichtete, zum Kurator bestellt werden würde, versuchte sie, diesen und seine aus vier Personen bestehende Familie zu vergiften, indem sie ihnen Arsenik in die Milch schüttete. Die Untersuchung erstreckt sich jetzt auch auf die vorherigen Todsünden in ihrer Familie.

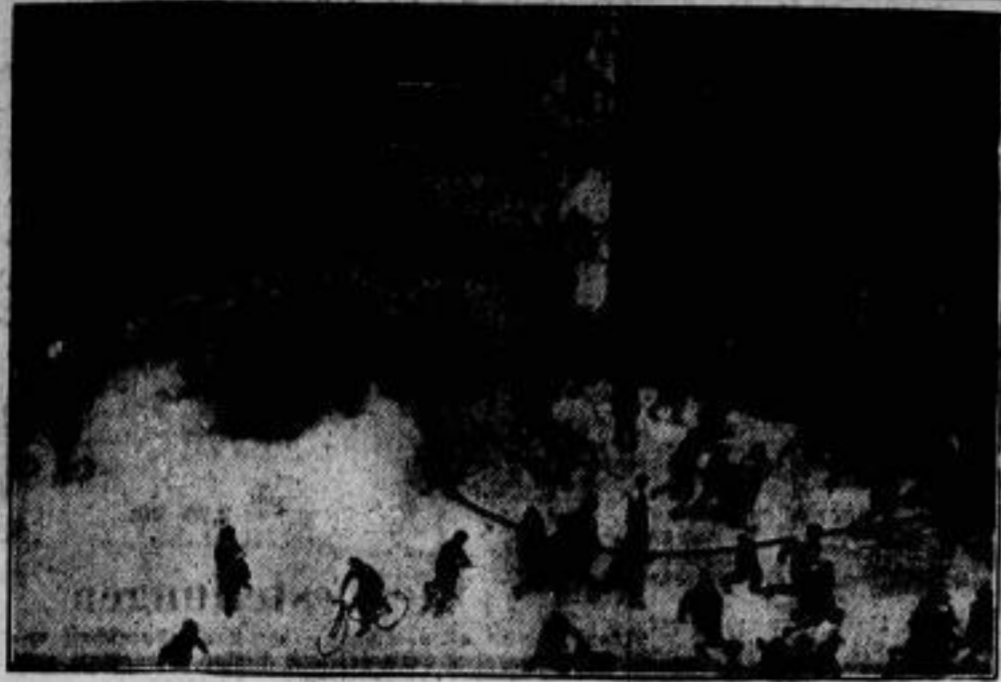
Wort an der deutsch-tschechischen Grenze. Den Breslauer Reviere Nachrichten wird aus Reife gemeldet: Ein großes Verbrechen wurde in der, teils auf deutschem, teils auf tschechischem Gebiet gelegenen Ortschaft Groß-Rungenbors an dem 33-jährigen Bauernsohn Josef Altmann begangen. Dieser wurde frühmorgens im Steinmetzhandwerk beschäftigt, der auf der tschechischen Seite des Ortes liegt, unter einer 2000 Mio schweren Steinplatte völlig gerammt als Leiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß es sich um einen Mord handelt und daß die schwere Steinplatte absichtlich auf ihn gestürzt worden ist, nachdem man ihn nachts unter irgendeinem Vorwand drüben gelockt hatte. Wahrscheinlich ist Altmann angetrunken gewesen oder vorher betrunken gemacht worden, worauf eine neben der Steinplatte aufgefundenene Flasche mit Rehen von Alkohol hinweist. Ferner fand man an einer anderen Stelle, unter einem Stein versteckt, einen großen Geldbetrag, der demnach dem Getöteten gestohlen worden ist. Eine Gerichtskommission hat sofort umfassende Untersuchungen aufgenommen, die sich bereits auf bestimmter Spur bewegen. Da die betreffende Steinmetzerei sich auf tschechischem Gebiet befindet, wird die Untersuchung von den tschechischen Behörden, aber im Zusammenwirken mit der deutschen Grenzpolizei geführt.

Urteil gegen eine Kindesmörderin. In den Abendstunden des 1. März ds. J. hatte die in Reiche (Kreis Dels) beherrschte Hausangehörige, Maria Reich, ihr 13 Monate altes Kind getötet, indem sie es auf dem Heimwege von Dels nach Reiche mehrere Male heftig gegen einen Baum schlug. Die Kindesmörderin hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte wegen Mordes die Todesstrafe, bei Annahme von Totschlag acht Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte wegen Totschlags unter Publizität mildernder Umstände auf fünf Jahre Gefängnis.

Raubversuch am Vater. Gestern abend geriet in Berlin der 21 Jahre alte Felix Guttmann in der Wohnung seiner Eltern in der Diagonalerstraße mit seinem erkrankten Vater, einem 53 Jahre alten Malermeister, in einen Streit, in dessen Verlauf er seinem Vater mit einem Dolch 12 Stiche im Gesicht und in der Brust beibrachte. Das von Hausbewohnern alarmierte Ueberfallkommando konnte den Täter nur mit großer Mühe überwältigen.

„O, wie du weißt bist, kleine Lies. Aber sieh mal, es beansprucht, daß sich das ganze Haus darum dreht, die Arbeit mit Pflege, Wartung, ewiger Arbeit — um Gotteswillen! Ich würde total wahnsinnig.“
„Das konnte nicht antworten.“
„Arme, arme Frau!“ dachte sie nur innerlich, „arme Frau!“
„Sie hätte ihr antworten, sie widerlegen können, aber es widersetzte ihr, ihr Heiligstes so preiszugeben. Und sie schweig.“
„Apropos, da hätte ich beinahe die Hauptsache vergessen!“ rief Gisela und stand auf.
„Du und Knut müßtest doch morgen abend gemütlich zu uns kommen. Das heißt, Ernstes Zusammentreffen ist ja immer der reine Zufall. Aber vorläufig ist er morgen abend fest. Nicht wahr, Lie?“
„Lies nickte.“
„Ja, Gisela, ich denke, daß Knut nichts anderes vor hat.“
„Dann adieu und auf Wiedersehen!“
Da brachte Lies die andere vor die Tür und abmeis erleichtert auf, als sie sie die Treppe hinunterlaufen sah.
Und ging dann langsam zurück durch ihre Lieben, kleinen Stuben. Wo sie jedes Stück selber zusammen mit Mutter ausgeführt hatte oder mit hergebracht aus ihrem Mädchenstübchen in Kilmmer. Die Bilder der Eltern auf ihrem Köstlich, das Großmutter: noch mit ältlichen der Eltern zur Hochzeit gemalt, das bunte Fußstücken vor Händen für ihr Entschuldig gestickt — alles hatte seine eigene heimliche Sprache und hatte ihr etwas zu sagen, Liebe, ihre Worte aus der Heimat, aus der Mädchenzeit.
Langsam ging Lies zum Balkon zurück, wo ihre Arbeit noch lag. Sie setzte sich wieder in den tiefen Korbflecken und wollte fleißig sein.
Aber ihre Hände saulen in den Schögen und ihr Blick ging über die grünen Baumspitzen hinweg auf den stummen Schloßberg. Wie war das möglich, daß ein Weib, eine junge Frau zu wachsen konnte wie Gisela? War es nicht das Heiligste aus Gottes großer, wunderbarer Erde, das winzige, kleine, unscheinbare Wörtchen: Mutterchaft? War der Gedanke nicht so groß, so bezaubernd, so unfaßbar — unter seinem Herzen tragen zu dürfen das Heiligste, Heiligste, was man empfangen von ihm, dem man Weib und Seele dahingegen zum ewigen Eigentum? Von ihm, dem man seine erste bräutliche Liebe geschenkt, die dann wuchs und wuchs zu einer Liebe, die nimmer aufhören könnte? Lag nicht in dem Wort „Mutter sein“ eine Fülle von namenlosem Glück? Aber auch von heiligster Pflicht und höchster Verantwortung? Verantwortung einem kleinen, willenlosen Wesen gegenüber, dem man das Leben, dieses wunderbare Rätsel, auszuwringen im Begriff stand?
Heilige Hände sollen Mutterhände sein, die ein Kind quers hineinfröhren ins rätselhaftes Dasein. Heilige Herzen, heilige Gedanken, großes, tiefes, reines Sinnes geborenes schon empfortragen im Gebet vor das Antlitz dessen, der sie segnet in so großer, wunderbarer, unsäglich Weile. Heilige Seelen sollen Mutterseelen sein, denn sie gibt das G-darfe für Anlage und Charakter des Kindes. Der kleinen, kleinen, fremden unbedingten Kindesseele, die sie genekt haben aus dem Nichts zum Leben. Heilige Munde sollen die Munde sein, in denen die Mutter zweites Leben wachsen fühlt unter ihrem Herzen sollen Mutterherzen sein, die ihr Kind, ihr neu-solt-es-sein, was diese Zeit einer Mutter Seele fällt, denn in ihnen ruht der Keim der zukünftigen Seele ihres

komenden Kindes. Hier erst gelangt das Priesterinnenamt des W. es zur höchsten Entfaltung seiner sittlichen Macht und Größe. Denn die Mütter tragen die Zukunft und mit ihr das Glück der Menschheit.
„Ueber den Schloßberg her kam ein süßer Duft von blühendem Jasmin. Nicht über Wasser schollen die saugenden Schwalben. Dies sah noch immer regungslos, die Hände im Schoß gefaltet.“
„Da sang ein Schreit nebenan.“
„Auf der Schwelle der Balkonstiege stand Knut.“
„Er beugte sich über sie und lächelte sie.“
„Liebling, wovon träumst du?“
„Da sah er Tränen in ihren Augen. Fest, fest an sein Herz schmiegte sie sich und legte ihren Mund dicht an sein Ohr.“
„Gut unserm Kind.“
„Im Garten aber zwitscherte trauernd verloren eine Amsel, 4. Kapitel.“
Dr. Ernst K.ner kam in seinem weißen Mantel mit den aufgetrennten Ärmeln aus dem Operationszimmer.
„Er sah blaß aus. Die Adern auf seiner Stirn waren fast geschwollen. Es hatte die letzten Tage und Nächte viel heiße Arbeit gegeben. Dieses Morgen Aug in Auge mit dem Erdrückungslosen, der mit kluger Senje über die Erde geht, Ernte zu halten zwischen Blüts und Frucht.“
„Wie war das doch gewesen als Kind einmal?“
„Da war es mit seinem Vater auf der Straße gegangen, und sie waren einem Leichenzug begegnet. Da hatte das Kind sich verhalten vor all den vielen schwarzen Männern, die den Sarg trugen. Und er hatte irgend wo das Wort gehört: Männer des Todes. Das prägte sich ihm unauslöschlich ein.“
„Gut,“ hatte er da gesagt, ich will nicht so ein werden wie diese Männer des Todes. Gibt es nicht auch Männer des Lebens?“
„Ja, mein Kind,“ hatte da der Vater gesagt, „es gibt Männer, die da ringen gegen den Tod. — Männer des Lebens — das sind die Ärzte.“
„O Vater,“ hatte er da geflüstert, „sah mich Arzt werden?“
„Männer des Lebens! Waren sie das wirklich? Geht es ihnen denn immer, Herr zu werden über den großen Unbekannten, Unsichtbaren, vor dessen Macht alle Weisheit der Welt zu Staub wird? Männer des Lebens! Groß Kainer lächelte müde.“
„Die ganze Nacht hatte er heute gefressen am Sterbendbett eines jungen Studenten. Den Puls des Sterbenden in der einen, die Uhr in der anderen Hand. An der anderen Seite des Lagers die Krankenpflegerin. Und sie hatten gerungen um dies junge, stolze Leben. Gerungen mit dem Tode Brust an Brust. In die großen leeren Augenhöhlen hatte er dem Tode gestarrt: Was gilt, wer von uns beiden soll Sieger sein?“
„Dann als die Sonne aufging, hatte der andere gesagt, der mit der tödlichen Senje. Rein Sauerstoff, keine Kochsalz-injektion hatte ihn zurückzudenken können. Wieder war der Tod der Sieger geblieben. Männer des Lebens!“
„Der junge Arzt fuhr sich mit der Hand über die Stirn — zweimal — dreimal.“
„Dann zog er sich schnell um und flog in die wartende Dunkelheit.“



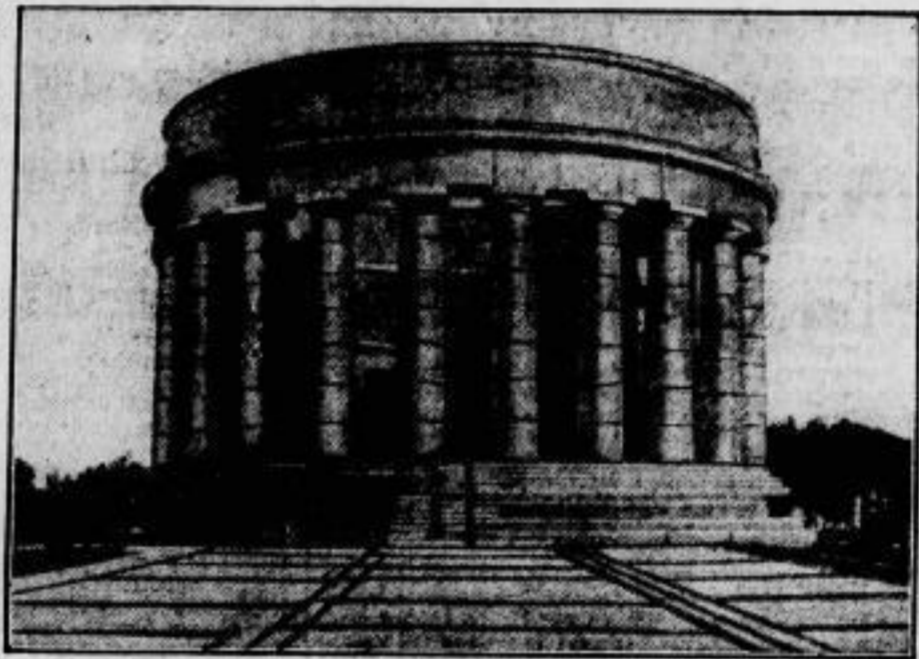
Eine im Kraftwagen herbeigeeilte Vollstreckung zerstreut eine Ansammlung.



Wasser „säubert“ schnell die Straße. Die Polizei schloß vielfach Schlauchleitungen an die Hydranten u. spielte Feuerwebr.



Frankreichs Geschenk an den Papst? Nach französischen Zeitungsberichten wird beabsichtigt, das historische Schloß der Päpste in Avignon dem Vatikan zum Geschenk zu machen.



Ein Grabmal für den früheren amerikanischen Präsidenten Harding wurde von dessen Heimatstadt Marion (im Staat Ohio) errichtet. Der Präsident und seine Gattin wurden hier bestattet.



Silber von links nach rechts.

Ein bevorstehender Wechsel im Kommando der französischen Besatzungstruppen wird aus Frankreich gemeldet. Hiernach soll General Guillaumat durch den Militärgouverneur von Lyon, General Jacquemat (im Bild), ersetzt werden.

Der neue Präsident der Staatsbank der Sowjet-Union ist Herr Wiatom.

Generalsuperintendent D. Durrhardt, der geistliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, wurde zum Vorsitzenden der deutschen Vereinigung des Weltbundes für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen gewählt.



Der Neubau des Hofmann-Museums in Offen, dessen Fertigstellung durch die lange Bauzeit des Entwurfs immer wieder verzögert wurde, wird am 4. Mai eröffnet.



Schmeling geht an die Arbeit. Der deutsche Reichsbankier Max Schmeling (rechts) ist am 20. April von Berlin aufgebrochen, um sich nach Kanada zu begeben, wo er über die endgültige Lösung des Vertragsverhältnisses zu seinem Manager Dillon und über einen Kampf gegen den Spanier Domingo verhandeln wird. Daß Schmeling ein positives Ergebnis erwartet, geht aus der Tatsache hervor, daß er sich von seinem Rostocker Begleiter Max Machon (links) begleiten läßt.

